

Ercheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4,50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litae mit Zustellung 5,50 Litae
In Deutschland 2,65 Rentenmark, mit Zustellung 3,01 Rentenmark.



Anzeigen kosten für den Raum einer Spalten-Spaltzeile im Memelgebiet und in
Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenpf.
Anzeigen in Deutschland 25 Rentenpf.
Anzeigen in Litauen 50 Cent.

MEMELER DAMPFBOOT
MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 40

Memel, Mittwoch, den 17. Februar 1926

78. Jahrgang

Ueber das Kreditwesen im Memelgebiet

W. B. Rulit

Kreditwirtschaft im Allgemeinen ist von der Entwicklung des Geldwesens abhängig. Wenn auch nach Einführung der Litawährung ein konstanter Wertmesser geschaffen, und damit die Basis für ein geregelt Kredit- und Wirtschaftswesen gegeben ist, so kann dennoch von einem vollwirtschaftlichen Fortschritt im Memelgebiet nicht gesprochen werden.

Das Ausbleiben wirtschaftlicher Erfolge und das gänzliche Fehlen eines gesunden, lebensfähigen Mittelstandes mit dem Spartrieb, der das Fundament der Bildung volkswirtschaftlichen Kapitals ist, haben unsere Kreditwirtschaft in ein ernstes Stadium gebracht.

Das Ausbleiben wirtschaftlicher Erfolge und das gänzliche Fehlen eines gesunden, lebensfähigen Mittelstandes mit dem Spartrieb, der das Fundament der Bildung volkswirtschaftlichen Kapitals ist, haben unsere Kreditwirtschaft in ein ernstes Stadium gebracht.

Das Ausbleiben wirtschaftlicher Erfolge und das gänzliche Fehlen eines gesunden, lebensfähigen Mittelstandes mit dem Spartrieb, der das Fundament der Bildung volkswirtschaftlichen Kapitals ist, haben unsere Kreditwirtschaft in ein ernstes Stadium gebracht.

Sieg in der Kammer

Parlamentarische Finanzgesetzgebung angenommen

Paris, 15. Februar. (Funktspruch.)

In der französischen Kammer macht die Beratung der Finanzvoranschläge erneut Schwierigkeiten. Die Mitglieder der Mittelparteien und die Radikalen machen den Linksparteien, die sich der Abstimmung enthalten oder gegen den Vorschlag des Finanzausschusses gestimmt haben, die größten Vorwürfe.

Lebhafte Debatte entwickelte sich über die Frage der Fälligkeit der am 4. Dezember von der Kammer angenommenen, in den Finanzgesetzen Konzepts enthaltenen Steuern.

Die Kammer nahm in der Nachmittags mit 385 gegen 171 Stimmen den Artikel 21 des Finanzgesetzes an, der eine Ausfuhrsteuer von höchstens 2 und wenigstens 0,2 Prozent vorsieht.

Der Besuch Drummonds in Berlin

Berlin, 16. Februar. (Funktspruch.) Der Besuch Sir Eric Drummonds ist, wie die Blätter hören, in erster Linie ein Akt der Höflichkeit.

bringen der Ernte Geldmittel dringend benötigt wurden. Die Einstellung der Staatsbank zur Privatwirtschaft ist recht undurchsichtig gewesen.

Da uns bedeutende Staatsmittel und auch gemeindliche Kredite nicht zur Verfügung stehen, sollten sich in erster Linie Banken und auch Private mehr für eine Gesundung unseres Kreditwesens einsetzen, um durch eigene solide Finanzwirtschaft eventuelle Auslandskredite vorzubereiten.

nicht gefast. Die Teilnahme an dieser Delegation ist noch in keiner Weise bestimmt.

Berlin, 16. Februar. (Funktspruch.) Ueber die Zusammenziehung der deutschen Delegation zu der Märztagung des Völkerbundes ist der B. Z. zufolge ein endgültiger Beschluss noch nicht gefast.

Englands Stellung zur Frage der Ratsfige London, 15. Februar. (Funktspruch.) Wie "Reuter" von autorisierter Seite erfährt, entbehrt die Nachricht gänzlich jeder Begründung, wonach Großbritannien den Vorschlag, Polen, Spanien und Brasilien ständige Sitze im Völkerbundsrat einzuräumen, angenommen haben soll.

Rücktrittsabsichten Hymans

Paris, 16. Februar. (Funktspruch.) Wie der Korrespondent des "Petit Parisien" in Brüssel meldet, erklärt man in offiziellen Kreisen, daß die Nachrichten von einer Demission des belgischen Delegierten Hymans im Völkerbundsrat zum mindesten verfrüht seien.

Italiens Verlangen nach einem Kolonialmandat

Rom, 16. Februar. (Funktspruch.) Die heute beginnende Tagung der Mandatskommission des Völkerbundes gibt der Presse Anlaß, auf die Notwendigkeit der Zuteilung eines Kolonialmandats auch an Italien hinzuweisen.

Reinhold's Steuer- und Abgabenpläne

Berlin, 16. Februar. (Funktspruch.) In einer Unterredung mit einem Vertreter der "Neuen Leipziger Zeitung" erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, er begehe die bestimmte Erwartung, daß die Rückwirkungen seiner geplanten Steuerentwurfaktion auf die allgemeine Wirtschaftslage und auch auf die Finanzen von Ländern und Gemeinden günstig sein werden.

Rußland und die Abrüstungskonferenz

Moskau, 14. Februar. (Meldung der Telegraphen-Agentur der Sowjet-Union.) Gestern wurde die Antwort Tschitscherins auf die vom Völkerbund ergangene Einladung an Rußland zur Entsendung von Vertretern in die vorbereitende Kommission für die Abrüstungskonferenz veröffentlicht.

Wie die Sowjetregierung mehrmals erklärt hat, mißt sie jedem Versuch, die Kriegsgefahr und die auf den Völkern liegende Last zu vermindern, so große Bedeutung bei, daß sie bereit ist, an jeder dieser Konferenzen teilzunehmen.

Es ist verwunderlich, daß der Völkerbundsrat, indem er eine Teilnahme der Sowjetunion an der Konferenz für wünschenswert erklärt, Genf als Tagungsort der vorbereitenden Kommission bestimmt und dadurch jede Möglichkeit einer Beteiligung der Sowjetunion faktisch ausschließt.

Dem Völkerbundsrat können die wiederholten Erklärungen der Sowjetregierung nicht unbekannt sein, in denen diese auf die Unmöglichkeit hingewiesen hat, Delegierte nach der Schweiz zu entsenden, solange der durch die Ermordung Worowskis entstandene Konflikt noch nicht beigelegt ist.

Englands Stellung zur Frage der Ratsfige London, 15. Februar. (Funktspruch.) Wie "Reuter" von autorisierter Seite erfährt, entbehrt die Nachricht gänzlich jeder Begründung, wonach Großbritannien den Vorschlag, Polen, Spanien und Brasilien ständige Sitze im Völkerbundsrat einzuräumen, angenommen haben soll.

Rücktrittsabsichten Hymans

Paris, 16. Februar. (Funktspruch.) Wie der Korrespondent des "Petit Parisien" in Brüssel meldet, erklärt man in offiziellen Kreisen, daß die Nachrichten von einer Demission des belgischen Delegierten Hymans im Völkerbundsrat zum mindesten verfrüht seien.

Italiens Verlangen nach einem Kolonialmandat

Rom, 16. Februar. (Funktspruch.) Die heute beginnende Tagung der Mandatskommission des Völkerbundes gibt der Presse Anlaß, auf die Notwendigkeit der Zuteilung eines Kolonialmandats auch an Italien hinzuweisen.

Reinhold's Steuer- und Abgabenpläne

Berlin, 16. Februar. (Funktspruch.) In einer Unterredung mit einem Vertreter der "Neuen Leipziger Zeitung" erklärte Reichsfinanzminister Dr. Reinhold, er begehe die bestimmte Erwartung, daß die Rückwirkungen seiner geplanten Steuerentwurfaktion auf die allgemeine Wirtschaftslage und auch auf die Finanzen von Ländern und Gemeinden günstig sein werden.

Sudetendeutscher Protest gegen die Sprachenverordnung

Prag, 15. Februar. (Funktspruch.) Gestern fand in Prag eine von der Deutsch-Demokratischen Freiheitspartei einberufene Manifestationsversammlung der Sudetendeutschen statt, auf welcher sich Vertreter des sudetendeutschen Volkes aus allen Teilen des Staates eingefunden hatten, um gegen den Erlaß der Sprachenverordnung Protest zu erheben.

Der Ueberfall auf den lettlandischen Grenzschützer

Zu dem Ueberfall auf den lettlandischen Grenzschützer, von dem wir gestern berichteten, schreibt die „Mag. Rundsch.“ Freitag nach Brachen vier bewaffnete Leute in die Wohnung des Grenzbeamten Romanenko im Dorfe Poleschschina ein, schlugen den Beamten nieder und schleppten den Bewußtlosen über die nahegelegene Grenze nach Russland hinüber. Beim Verlassen der Wohnung räumte die Einbrecher auffälliger Weise nur den Telefonapparat und die Dienstpapiere des Beamten. Ein fünfter Bandit, der während des Ueberfalls an den nächsten auf Posten stehenden Grenzschützer herangegangen war und diesen in ein Gespräch verwickelt hatte, wurde verhaftet. Bei ihm wurden ein geladener Revolver und 19 Fischerwägen gefunden. Der verhaftete Bandit ist gut gekleidet und von intelligenten Aussehen. Der unerhörte Ueberfall hat sich nach den Angaben der Frau des verschleppten Beamten folgendermaßen zugetragen: Vier bewaffnete Leute drangen in die Wohnung, in der ihr Mann und sie sich aufhielten, und versuchten ihren Mann zu überreden, ihnen freiwillig zu folgen. Als er sich lebhaft widerte, schlug man es zu einem Handgemenge, und er wurde niedergebrosen. Die Frau stürzte ins Nebenzimmer, öffnete das Fenster und rief um Hilfe. Ihr folgte einer der Banditen und versetzte ihr mit dem Revolver einen Schlag auf den Kopf, so daß sie das Bewußtsein verlor. Als sie wieder zu sich kam, raffte sie alle ihre Kräfte zusammen und eilte zu dem 1/4 Kilometer entfernten Posten, den sie in Gesellschaft eines Unbekannten antraf. Als der Posten die Situation erfaßt hatte, verhaftete er sofort den Unbekannten.

Derschinowski entlassen

Derschinowski, der frühere Chef der gefürchteten Tscheka, ein gefürchteter Pole, auf dessen Seele die Flüche von vielen Tausend unschuldig hingerichteter Menschen lasten, ist in Ungnade verabschiedet worden. Das ist die Sentenz des Tages in Moskau. Man hat dem bisher allmächtigen Leiter der Tscheka einfach ohne Umstände den Stuhl vor die Tür gesetzt.

Das Moskauer Absehbild des Derschinowski vom Posten eines Leiters des obersten Wirtschaftsrates lautet, nach der „Mag. Rundsch.“, ganz kurz wie folgt: „Der Genosse Derschinowski, seit Edmundowitsch, wird von seinen Obliegenheiten als Vorsitzender des obersten Wirtschaftsrates befreit, und der Genosse Kubow, Leiter des obersten Wirtschaftsrates ernannt.“

Es fällt auf, daß in diesem Dekret weder der Grund für die Absetzung Derschinowski's, noch auch der übliche Dank für seine Verdienste im Amt ausgesprochen wird, und ihm auch kein Äquivalent in Form eines anderen hohen Postens geboten wird. Die Sowjetblätter schweigen sich vollständig über das Ausscheiden Derschinowski's aus; es läßt sich daher nicht feststellen, ob dieser Personennwechsel ebenfalls mit dem Kampf der Majorität gegen die Opposition zusammenhängt, denn es ist bisher nicht bekannt geworden, ob auch Derschinowski zur letzteren gehörte. Ein weiteres Dekret vom selben Tage ernannt D. Derschinowski zum Leiter des zentralen statistischen Büros, wobei er gleichzeitig — was eine bemerkenswerte Neuerung ist — zum Mitglied des Rates der Volkskommisare mit voller Stimmberechtigung ernannt wird.

Der Initiator der Elektrifizierung Russlands

o Moskau, 16. Februar. (Priv.-Tel.) K. L. S. J. H., der eigentliche Initiator der in Angriff genommenen Elektrifizierung Russlands, ein hervorragender Fachmann, ist gestorben. Er erlag einem Herzschlag während einer Ausschusssitzung. Alle Moskauer Blätter widmen dem Verstorbenen wärmte Nachrufe.

Letztländisch-amerikanisches Schuldenabkommen

o Miga, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Die Parlamentskommission hat das mit Amerika getroffene Abkommen angenommen, wonach die Letztländische Schuld von 58 Millionen Dollar innerhalb 62 Jahren zu tilgen ist.

Vergrößerung der lettlandischen Marine

o Miga, 16. Februar. (Priv.-Tel.) In die lettlandische Kriegsmarine sollen demnächst je zwei Miniercrawler und U-Boote eingestell werden. Sie werden jetzt in Frankreich technisch ausgerüstet. Der Staatspräsident vertritt sich in einem Armeebefehl die Namen der vier Flotteneinheiten.

Die Entschädigung der estnischen enteigneten Großgrundbesitzer

o Reval, 16. Februar. (Priv.-Tel.) Die estnische Regierung hat gestern das Gesetz über die Entschädigung der enteigneten Großgrundbesitzer endgültig angenommen. Danach sind an 429 ehemalige Gutbesitzer innerhalb sechzig Jahren zusammen 2 Milliarden estnische Mark ausbezahlt. Die enteigneten Agrarier sind mit der sehr geringen Entschädigung nicht einverstanden.

Kurze Nachrichten aus Litauen

Der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Litauens bei der Sowjetrepublik Baltruskaitis ist aus Moskau in Romno eingetroffen.

Das Ministerratskabinett hat beschlossen, eine aus zwei Fortschrittsverbänden und einem Juristen bestehende Delegation zwecks Verhandlungen wegen des Waldes, den Litauen von Russland erhalten soll, nach Russland zu schicken. Der Zeitpunkt der Abreise nach Moskau ist noch nicht endgültig festgesetzt.

Der Münchener Bürgermeister Scharnagl und seine Begleiter haben auf dem Lloydampfer „Berlin“ die Rückreise von New York angetreten. Bürgermeister Scharnagl hat in einem Abschiedsgruß dem Bürgermeister Walter und allen amtlichen Kreisen den Dank für den herzlichen Empfang in Amerika ausgedrückt.

Russischer Abend der Deutschen Ostmesse

Aufsichtsrat und Direktion der Deutschen Ostmesse in Königsberg hatten Vertreter der Behörden und der Presse am Sonntag zu einem Abend geladen, der der persönlichen Einnahme mit den russischen Gästen der Messe dienen sollte.

Oberräsident Siehr ließ die Gäste von jenseits der Grenze, namentlich die Herren aus Russland, herzlich willkommen. Die gegenwärtige Messe steht unter dem ungünstigen Stern der Wirtschaftskrise. Er sei Königsberg dankbar, daß es trotzdem diese Messe abhalte. Von den jetzigen Messen werde nur ein Teil standhalten. Die Deutsche Ostmesse spiele als Grenzmesse eine besondere und wichtige Rolle. Er besuche sich ganz besonders über den starken Besuch aus Russland, der zeige, daß die Russen den wirtschaftlichen Weg über Ostpreußen als ganz besonders wichtig erkannt haben und entschlossen seien, die Folgerungen daraus zu ziehen. Zum Schluß gab der Redner der Hoffnung Ausdruck, daß alle die Arbeit, die von beiden Seiten mit Zähigkeit und Ausdauer bisher geleistet worden ist, letzten Endes zum Ziele führen werde, die Wirtschaften beider Länder einander näher zu bringen.

Der Präsident der Nishni-Nowgoroder Messe, Kalyshew, sprach über die im Jahre 1922 zwischen Nishni-Nowgorod und Königsberg angeknüpften Beziehungen, für deren Vertiefung aber erst jetzt scheinbar der Augenblick gekommen sei. Die Entwicklung Russlands sei jetzt so weit fortgeschritten, daß der deutsche technische Geist seine Dienste in weitem Maße für die Wiederherstellung Russlands verwenden könne. Dieser Zusammenarbeit Russlands und Deutschlands auf wirtschaftlichem Gebiete gäbe sein Trinkspruch.

Der Handelsvertreter der Union der Sowjetrepubliken in Deutschland, Begge, betonte gleichfalls, daß die Entwicklung der Königsberger Messe in enger Beziehung zur Entwicklung der Volkswirtschaft in Russland stehe. Russland wünsche die Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn, und besonders mit denjenigen Ländern und Organisationen, die Russland bei den Schwierigkeiten, die es vielerlei augenblicklich durchmachen müsse, behilflich sein werden. Es sei klar, daß diejenigen Nationen und insbesondere diejenigen Organisationen, die während der Zeit unserer Entwicklung, uns am nächsten stehen und uns am meisten behilflich sind, daß diese auch in Hinblick auf die weitere Zukunft die meisten Früchte aus der Saat ernten würden.

Der Handelsvertreter der Union der Sowjetrepubliken in Deutschland, Begge, betonte gleichfalls, daß die Entwicklung der Königsberger Messe in enger Beziehung zur Entwicklung der Volkswirtschaft in Russland stehe. Russland wünsche die Zusammenarbeit mit seinen Nachbarn, und besonders mit denjenigen Ländern und Organisationen, die Russland bei den Schwierigkeiten, die es vielerlei augenblicklich durchmachen müsse, behilflich sein werden. Es sei klar, daß diejenigen Nationen und insbesondere diejenigen Organisationen, die während der Zeit unserer Entwicklung, uns am nächsten stehen und uns am meisten behilflich sind, daß diese auch in Hinblick auf die weitere Zukunft die meisten Früchte aus der Saat ernten würden.

Gewalttaten in Ostoberschlesien

Die Terrorakte gegen die deutschen Minderheiten in Ostoberschlesien sind, wie das „N. T.“ meldet, in der letzten Zeit besonders in Erschauer getreten, vor allem in Oberlasitz im Kreise Pleß, wo die deutsche Bevölkerung schwer unter der Willkür der Polen zu leiden hat.

Die deutsche Bibliothek wurde beispielsweise aus demselben Hause gestohlen, in dem sich die Postämter befinden, ohne daß diese das geringste davon merkte oder merken wollte. Bei einem Bombenwurf in einem Saal und Waffenfund in einer Scheune versuchten die Westmarkenleute mit Unterstützung der Polizei die Aufmerksamkeit von ihren eigenen Taten abzulenken und die Deutschen zu verdächtigen. Nach vielen Beschwerden bei den Wojewodschaftsbehörden ist es nun endlich gelungen, zu erreichen, daß der Polizeikommandant von Oberlasitz, Menzel, zur Disposition gestellt wurde.

Die Drangsalierungen in Königshütte und Kattowitz nehmen ihren Fortgang. In den Bezirkvereinungen Königshütte und Kattowitz des Deutschen Volksbundes wurden durch Kriminalbeamte Hausdurchsuchungen vorgenommen. Die Geschäftsführerin der Bezirksvereinigung Königshütte wurde verhaftet. Darauf erschienen bei einzelnen Mitgliedern des Deutschen Volksbundes in verschiedenen Orten des Kreises Kattowitz in Königshütte, Chorzow und Bismarckhütte Kriminalbeamte, um Hausdurchsuchungen vorzunehmen. Insgesamt sind bis jetzt 21 Verhaftungen vorgenommen worden. Wie der „Vokalanz.“ meldet, ist jede Verbindung mit den Verhafteten unterbrochen. Alle Telefongespräche werden von polnischen Spitzeln abgehört. Der Reichskommissar bei der gemischten Kommission, Freiherr v. Grünau, ist bemüht, die sofortige Freilassung der Verhafteten zu erwirken. Die amtlichen polnischen Stellen verweigern jede Auskunft über den Grund der Verhaftungen und Hausdurchsuchungen.

Warthauer Blätter schildern die Vorgänge wie folgt: In polnisch-Oberschlesien ist eine große Organisation ausgebrochen, die den Behörden eines Nachbarstaates Informationen über die militärische und politische Lage Polens geben hat. Auf Anordnung der Gerichte sind 15 Personen verhaftet, die wegen Spionage und Staatsverrat zur Verantwortung gezogen werden. Sie werden beschuldigt, für die Abtrennung der östlichen Gebiete Oberschlesiens von Polen agitiert und die Rekruten aufgefordert zu haben, sich dem Dienste in der polnischen Armee zu entziehen.

Ein Deutscher als Administrator Deutsch-Südwest-Afrikas

Berlin, 16. Februar. (Zurückspruch.) Süd-afrikanischen Zeitungsnachrichten zufolge wird das deutsche ehemalige Schutzgebiet Deutsch-Südwest-Afrika am 1. April dieses Jahres einen neuen Administrator Herrn Werth aus Kronstadt im Orange-Freistaat erhalten. Herr Werth war bisher Parlamentsabgeordneter der Nationalen Partei, ist deutscher Abstammung und beherrscht auch die deutsche Sprache. Nach dem Willen von Deutschen in Südafrika, die Herrn Werth persönlich kennen, darf man den Deutschen in Südwest und ehemaligen deutschen Kolonie zur Ernennung dieses Administrators beglückwünschen.

Aus Budapest wird berichtet: Der Abgeordnete Vajozny wurde am Montag mittags auf dem Wege zum Parlament von 2 jungen Leuten, die mit Knüttel und Revolver bewaffnet waren, beschimpft, weil er den Ministerpräsidenten Grafen Bethlen angereife. Passanten hinderten die beiden an Tötlichkeiten und veranlaßten ihre Festnahme.

Der russisch-deutsche Handelsverkehr, der sich so schnell entwickelt habe, habe sich nicht mehr begnügen können mit den Städten und Häfen, die er bisher benutzt habe. In erster Linie kam Hamburg in Betracht, aber es sei bereits klar, daß uns Hamburg in dieser Beziehung zu eng zu werden beginnt. Neben Bremen sei aber Königsberg diejenige Stadt, die für Russland in erster Linie in Frage komme. Wenn Russland in Deutschland Absatz für seine landwirtschaftlichen Produkte finde, dann werde sich das andererseits dahin auswirken, daß Russland die Ergebnisse der deutschen Industrie in bedeutend größeren Mengen einführen könne. In Zollfragen müsse die Politik mit der Wirtschaft Hand in Hand gehen. Gemündete Momente ließen sich bei gutem Willen der obersten Leitung beseitigen. Königsberg sei die Stadt, die zur Entwicklung des deutsch-russischen Handels sehr viel beigetragen habe. Der Zukunft Königsbergs und seiner Messe widme er sein Glas.

Nachdem Vizepräsident Herbst den russischen Gästen in russischer Sprache einen Trinkspruch dargebracht hatte, führte der Vertreter des Obersten Volkswirtschaftsrates Schukowski aus, daß die Entwicklung der russischen Industrie mit jedem Tag vorwärts gehe. Das Ziel sei die Wiederherstellung des Grundkapitals für die Durchführung derjenigen Aufgaben, die sich die russische Industrie gestellt habe. Grundlegend sei aber immer die Zusammenarbeit der deutschen Industrie mit der russischen Industrie. Er erhohe sein Glas auf die Entwicklung der deutschen Industrie, die gleichzeitig auch eine große Entwicklung der russischen Industrie nach sich ziehen werde.

Als letzter Redner sprach der sowjetrussische Konsul in Königsberg noch über gewisse psychologische Hemmnisse, über einen gewissen konservativen Komplex, der sich gegen die neue Handelsform in Russland sträubte. Er schloß mit dem Wunsch, daß sich im Interesse der Wiederherstellung und Belebung des beiderseitigen Handels die Tätigkeit der Ostmesse auf immer breiterer Grundlage vollziehen möge.

Hindenburg zur Leipziger Messe

Leipzig, 16. Februar. (Zurückspruch.) Wie das Leipziger Messeamt mitteilt, hat Reichspräsident von Hindenburg für seinen Besuch der Leipziger Messe nunmehr Dienstag, den 2. März, bestimmt.

Neue Verhaftung in der Fememordaffäre

Berlin, 15. Februar. (Zurückspruch.) Der Polizeipräsident teilt mit: Im Fortshaus Eiche bei Ribbenau im Spreewald, das dem Grafen Lynar gehört, ist gestern der der Mittäterschaft im Mordfall Wilms verdächtige Feldwebel der Schwarzen Reichswehr Peter Umhofer von Beamten der politischen Polizei verhaftet worden. Umhofer gehört zu den in der letzten Fememordauschreibung genannten Personen und hat sich noch im Januar dieses Jahres in der Gegend von Saarbrücken aufgehalten. Seit Umhofer in dem Fortshaus ist, wie die bisherigen Ermittlungen ergaben, insbesondere auf den Schwager des Grafen Lynar im Schloss zu Solms-Wildenfels auf Buchow zutreffend. — Zu der Verhaftung Umhofers erzählt ein Korrespondent von untermittelter Seite: Das Fortshaus Eiche bei Ribbenau, in dem Umhofer verhaftet wurde und das schon seit langen Jahren seinen Namen mehr herbeigehört, war im Jahre 1923 kurz vor dem Rüstener Putz Unterfuchthof für die freibrieflich verfolgten Klapprath und Wülfing und für Umhofer. Später wurden alle drei auf andere Stellen verteilt. Umhofer kam mit aus Bayern und war Angehöriger der Brigade Ehrhardt, später war er Feldwebel bei der Schwarzen Reichswehr in Spandau, wo er dem Bataillon von Pannewitz angehörte.

Die Schupo im befreiten Rheinland

Die Einsetzung der Schupo in der Kölner Zone war infolgedessen auf einige Schwierigkeiten gestoßen, als die Verhandlungen über diese Frage bei der Räumung der Kölner Zone noch nicht zum Abschluß gekommen waren. So hatte denn auch die Rheinlandkommission sich dagegen, wenn auch in höflicher Form verwahrt, daß mehr als drei Bereitschaften nach Köln transportiert würden, um den Pariser Verhandlungen nicht vorzugreifen. Diese Pariser Verhandlungen dürften nunmehr am Sonnabend ihren Abschluß gefunden haben. Die deutsche Delegation wird am Montag in Berlin erwartet. Bei den Besprechungen ist, soweit bisher bekannt geworden ist, Klarheit über die Höhe und die Verteilung der Polizeikräfte auf dem linken Rheinufer geschaffen worden. Damit dürfte dann auch die Umgruppierung der preussischen Schutzpolizei zu Ende durchgeführt werden. Berlin hat bisher bereits vier Bereitschaften abgegeben, wofür zwei Bereitschaften aus Disziplinär inwärtigen eingetroffen sind, während weitere fünf und eine halbe Bereitschaft zu erwarten sind.

Das erste Urteil gegen einen Frankenfälscher

Berlin, 16. Februar. (Zurückspruch.) Der frühere österreichische Fliegerleutnant von Olschwarz, der mit 500 falschen Tausendbanknoten nach Kopenhagen gereist und in Hamburg festgenommen worden war, wurde gestern von dem Hamburger Schöffengericht wegen Verleitung von Falschgeld zu 4 Monaten Gefängnis und wegen Passvergehens zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Anmeldung von Altbesitz an deutschen Anleihen bis 28. Februar

Gemäß dem deutschen Gesetz über die Ablösung öffentlicher Anleihen vom 16. Juli 1925 werden auf Grund einer Anmeldung die alten Markanleihen des Deutschen Reiches in die auf Reichsmark lautende Anleihe abzulösungsschuld umgetauscht. Als solche umzutauschende Markanleihen des Reiches kommen vor allem in Betracht: die 5prozentige Kriegsanleihe, die 4, 3 1/2, und 3prozentige Anleihe des Deutschen Reiches, die 5, 4 1/2, und 4prozentigen Schatzanweisungen des Deutschen Reiches, die deutsche Sparprämienanleihe von 1919, ferner aber auch — obwohl es sich dabei nicht um Reichs-, sondern um Staatsanleihen handelt — die vormals preussische Staatsanleihe (4, 3 1/2, 3prozentige konsolidierte Staatsanleihe auch die Schatzanweisungen), ferner die vormals bayerische Staatsanleihe, die vormals sächsische, die vormals württembergische, die vormals badische Staatsanleihe.

Für die Kriegsanleihe ist die Bestimmung getroffen, daß je 1000 Mark Nennbetrag in 25 Reichsmark Nennbetrag der Anleiheablösungsschuld umgetauscht werden.

Von größter Bedeutung ist, daß ein Unterschied zwischen Altbesitz und Neubesitz gemacht worden ist. Altbesitzer sind solche Markanleihen, die der Gläubiger nachweislich vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und die ihm von dem Erwerb bis zur Anmeldung ununterbrochen gehört haben. Dabei ist aber der Erwerb durch Erbschaft gleichgestellt. Es genügt also z. B. für die Kinder, wenn der Vater die Papiere vor dem 1. Juli 1920 erworben hat und sie nach seinem im Jahre 1923 erfolgten Tode auf die Kinder als Erben übergegangen sind.

Für die Neubesitzer — die also erst seit dem 1. Juli 1920 die Anleihen erworben haben — sind bisher Bestimmungen nicht getroffen worden; vor allem bedarf es daher für die Neubesitzer zunächst keiner Anmeldung.

Dagegen ist für die Altbesitzer bestimmt, daß sie ihren Anspruch auf den Umtausch der Markanleihen in die Ablösungsschuld bis zum 28. Februar 1926 anzumelden haben. Die Anmeldung hat im Falle der Abwesenheit bei der Wemeler Kreditbank A. G. (Stadtbank) in Memel, Friedrich Wilhelmstr. 20/30 und bei der Vereinsbank zu Heydekrug in Heydekrug und ihrer Nebenstelle in Ruck zu geschehen, und zwar nach amtlich vorgeschriebener Vorurkunde. Diese Vorurkunde werden von den Anmeldestellen unentgeltlich verabreicht.

Der Anmeldung sind die umzutauschenden Anleihen beizufügen, wenn die Bank sie nicht ohnehin im Depot hat. Mit der Anmeldung ist dann zugleich, wie der Vorurkunde vorliegt, der Antrag auf Gewährung des Auslösungsscheins zu stellen. Dieses ist das wichtigste Recht des Altbesitzers. Es hat damit folgende Bewandnis: Wie oben bemerkt, werden bei der Abgabe der Anleihe für 1000 M. Nennwert 25 Reichsmark neue Ablösungsschuld gewährt. Dieser Anspruch steht sowohl den Neubesitzern wie den Altbesitzern zu. Aber den Altbesitzern allein steht neben der Ablösungsschuld auf Antrag noch ein Auslösungsrecht zu, und zwar in folgender Art: Jeder Altbesitzer erhält in Höhe des Nennbetrages der Ablösungsschuld ein Auslösungsrecht — mit gewissen Einschränkungen bei sehr hohen Beträgen. Die Ablösungsschuld wird bis zur Gesamthöhe der Auslösungsrechte getilgt. Die Tilgung wird in 30 Jahren durchgeführt, sie beginnt im Jahre 1926. Ein gezogenes Auslösungsrecht wird durch Barzahlung des fünfjährigen Nennbetrages eingelöst; dabei ist dann in Höhe des Nennbetrages Ablösungsschuld abzuliefern. Der Einlösungsbetrag ist mit jährlich 4 1/2 vom Hundert vom 1. Januar 1926 an bis zum Ende des Jahres, in dem das Auslösungsrecht gezogen wird, zu verzinsen. Die Zinsen werden aber nicht gleich, sondern erst bei der Einlösung gezahlt. Die Auslösungsrechte sind selbständig veräußerlich. Es werden über sie Auslösungscheine ausgestellt.

Beispiel: Wenn jemand als Neubesitzer 16000 M. Kriegsanleihe hat, bekommt er dafür — wenn auch nicht jetzt gleich, da für den Neubesitzer noch keine Anmeldung angeordnet ist, vgl. oben — im Betrage von 25 Reichsmark auf 1000, also zusammen 400 Reichsmark Nennwert neue Ablösungsschuld des Deutschen Reiches. Damit ist er abgefunden. Ganz anders der Altbesitzer kraft des Auslösungsrechts: Er erhält neben der Ablösungsschuld von 400 Reichsmark noch ein Auslösungsrecht in derselben Höhe (400 RM.). Mit diesem Auslösungsrecht von 400 RM. nimmt er an der bereits 1926 beginnenden Auslösung teil. Diese Auslösung dauert 30 Jahre, wird also Ende 1955 beendet sein. Wird sein Darlehen 1926 gezogen, so erhält er Ende 1926 ausgezahlt 5 x 400 = 2000 RM., dazu 4 1/2 vom Hundert Zinsen auf 2000 RM. auf ein Jahr = 90 RM., insgesamt also 2090 RM. Dafür muß er dann den Betrag von 400 RM. Ablösungsschuld abliefern. Ohne die Zinsen stellt sich also die Lage für den Altbesitzer so: Er erhält im günstigsten Falle schon Ende 1926, im ungünstigsten Falle allerdings erst Ende 1955 — nicht wie der Neubesitzer auf 1000 M. Kriegsanleihe 25 RM. neue Ablösungsschuld, sondern 5 x 25 = 125 RM. Erlös, also statt 2 1/2 v. H. 12 1/2 v. H. Dieser Betrag wird ihm außerdem vom 1. Januar 1926 ab mit 4 1/2 v. H. jährlich verzinst; allerdings bekommt er die Zinsen nicht jährlich ausgezahlt, sondern erst in einer Gesamtsumme zusammen mit dem Einlösungsbetrag. Die Auslösungsrechte — die ja wie bemerkt, selbständig veräußerlich sind — werden also, je mehr das Jahr 1955 heranrückt, immer wertvoller werden. Die Stücke der Ablösungsschuld zusammen mit den Auslösungsrechten stellen eine Art Sparkasseneinlage mit Verlosungsgewinnen dar. Wenn in unserm Beispiel (400 RM. Ablösungsschuld aus Altbesitz) die Auslösung im Jahre 1935 erfolgt, so wird folgender Betrag vom Reich ausgezahlt: 2000 RM. Auslösungsbetrag, dazu 90 x 10 = 900 RM. Zinsen (jährlich 90 RM.), zusammen also 2900 RM. Erfolgt die Auslösung im Jahre 1945, so treten weitere 800 RM. Zinsen dazu, es werden also 3800 RM. gezahlt; erfolgt die Auslösung im Jahre 1955, so treten noch weitere 900 RM. Zinsen

Soziales

Memel, den 16. Februar 1926

Die Aufnahme in die Volksschulen
erfolgt am Montag, den 22. Februar um 8 Uhr vormittags ab in den einzelnen Volksschulen. Der Magistrat erläßt darüber eine besondere Bekanntmachung. Gleichzeitig bittet uns der Magistrat darauf hinzuweisen, daß sich die Schulpflicht auch auf Kinder von Ausländern erstreckt, die sich dauernd hier aufhalten. Auch solche Kinder, deren Eltern hier zwar nicht wohnen, die aber länger als 3 Monate der Hausgenossenschaft eines Einheimischen angehören, unterliegen der Schulpflicht. Für die Erfüllung der Schulpflicht sind die gesetzlichen Vertreter der Kinder (Eltern, Vormünder, Pfleger), sowie diejenigen verantwortlich, deren Hausgenossenschaft die Kinder angehören. Falls Kinder wegen Krankheit oder großer Schwächlichkeit der Schule nicht zugeführt werden können, sind Anträge wegen Zurückstellung vom Schulbesuch beim Stadtschulamt, Rathaus Zimmer 37, unter Einreichung eines schulärztlichen Attestes bis spätestens 15. März anzubringen. Die Eltern derjenigen Kinder, die vom Schulbesuch nicht zurückgestellt sind und bei Schulbeginn zum Unterricht nicht erscheinen, werden wegen Schulverweigerung zur Verantwortung gezogen. Nachdem alle Vorklassen abgeholt sind, müssen sämtliche Kinder, Knaben wie Mädchen, der Grundschule (Volksschule) zugeführt werden.

Wohltätigkeitsfest des Memel-Ländischen Frauenbundes. Am letzten Sonntag nachmittag fand im Schützenhause ein vom Vorstand des Memel-Ländischen Frauenbundes veranstaltetes Wohltätigkeitsfest zum Besten Bedürftiger und der durch das Hochwasser Geschädigten statt. Von vornherein sei gesagt, daß dieses Fest in jeder Beziehung ein voller Erfolg war. Besucher aus allen Kreisen der Bevölkerung füllten den großen Saal des Schützenhauses bis auf den allerletzten Platz. Der große Saal war ebenso wie die Lauben in den Kolonnaden recht wirkungsvoll geschmückt. Delikate Dinge, mit denen die Büffets dank der Gefebendigkeit der Memeler reichlich besetzt waren, wurden zu billigen Preisen abgegeben und fanden daher reichlichen Zuspruch. Mit Kaffee und Kuchen bereitete man sich zunächst auf die mehr geistigen Genüsse des Abends vor. Die größte Überraschung war zweifellos Herr Hans Pierach als Ansager, der in dieser Eigenschaft soviel Witz und Geist entfaltete, daß er, und das bedeutet keine Uebertreibung, viele Ansager von Beruf in den Schatten stellte. Da war nichts von verlegener-künstlicher Stimmungsmache, die Stimmung war einfach da. Aber um chronologisch vorzugehen: Da wurde zuerst ein feiner Prolog hübsch und nett gesprochen, und zwei süße kleine Dirnen, Fräulein Nichtsmeier und Fräulein Schimper, sangen von den drei süßen kleinen Dirnen, die an einem schönen September auf dem Baum saßen, und das war so schön, daß sie's schnell noch einmal singen mußten. Dann marschieren zu ein Duzend pedeschwarze Schornsteinfeger auf, hübsch nach der Größe geordnet. Wie diese da mit frischen roten Wangen und leuchtenden Augen, die schwarze Leiter auf der Schulter und den Zylinderhut auf dem Kopfe, auf der Bühne agierten, das war wirklich allerliebst. Und als nun gar die Schneeflocken paarweise aus den Kulissen hervortanzten, und als es dann ein rufschwarzes und schneeweißes Durcheinander gab, da kamen die Zuschauer in helles Entzücken. Es half den kleinen Künstlern nichts, sie mußten den Tanz wiederholen. Tante Mädchen (Hans Pierach) erzählte dann vom Vode-türnen. Die Zuschauer muß man gehört haben! Nach der Pause wurde eine Zusammenstellung alter und neuer Tänze „Einst und jetzt“ geboten. Auf daß die Erinnerung an die Jugend, die die

alten Tänze bei manchen weißhaarigen Herrschaften hervorgerufen haben mögen, nicht gar zu wehmütig klinge, kamen schnell moderne Tänze, von mehreren Paaren sicher und elegant getanzt. Den Beschluß der Darbietungen machte eine recht nett arrangierte und geschickt aufgemachte Modenschau. Von dem, was da an Kostümen, Complets, Tee- und Abendkleidern von schlanken und schönen Damen voller Grazie und Anmut vorgeführt wurde, versteht man als Angehöriger des starken Geschlechts nicht allzuviel. Aber die feingliedrigen Augen der Damen und das Gewisper und Gesüßler machen es einem schon klar, welche Seligheit in diesen Dingen für das schöne Geschlecht eingeschlossen sind. Die Modelle waren übrigens von den Firmen Cohn & Eisenstadt und Schulz (Güte) zur Verfügung gestellt worden. Bei dieser Gelegenheit fiel auch einer der hübschesten Witze des Abends, der denen, die ihn nicht gehört haben, nicht vorenthalten sei: Als auf der zum eleganten Vorführpaar umgewandelten Bühne die teure Gattin, der all die Herrlichkeiten vorgeführt werden, zu ihrem Mann sagt, sie könne so etwas Auffallendes in Memel doch nicht tragen, die Leute würden doch darüber reden, antwortete dieser sehr gut: „In Memel kannst du gar nichts anziehen, die Leute reden doch.“ Diese kurzweilige Angelegenheit wurde dann von einer sehr strapazierten Sache abgelöst. Derjenige, der die bei den Festen oft recht leidige Verlosung weniger langweilig und zeitraubend machen könnte, würde sich den heißen Dank aller Beteiligten verdienen. Kurz entschlossen brach man also die Verlosung ab, machte bekannt, wo man sich die Gewinne abholen könne und gab endlich den zahlreichen Tanzlustigen die Passage frei. Wer die Kapelle Pfeiffer kennt, dem braucht man kaum zu sagen, daß sie auch dieses Mal schmissig und mit großem Fleiß spielte. Die Stunden gingen wirklich wie im Fluge dahin, und wenn der finanzielle Erfolg im richtigen Verhältnis zu der Stimmung auf diesem Fest steht, was eigentlich als sicher anzunehmen ist, dann können auch die, zu deren Gunsten dieses Fest veranstaltet wurde, mit ihm zufrieden sein.

Die Gewinne, die bei der Lotterie auf dem Wohltätigkeitsfest des Memeler Frauenbundes am letzten Sonntag herausgekommen sind, sind zu einem großen Teil noch nicht abgeholt worden. Es wird gebeten, die auf die folgenden Losnummern gefallenen Gewinne innerhalb acht Tagen von Frau Döbler, Untenstraße 1, abzuholen: 4 5 10 46 53 59 72 78 80 96 113 116 121 160 177 187 202 208 224 225 238 242 258 273 301 311 315 327 331 339 355 356 358 378 386 389 391 394 410 443 480 485 495 509 539 556 592 600 633 660 666 706 727 750 752 757 768 808 814 824 826 829 888 889 898 937 944 971 977 994 997 1042 1064 1091 1107 1127 1183 1185 1192 1202 1205 1214 1267 1272 1274 1280 1302 1313 1319 1332 1344 1360 1369 1376 1380 1385 1388 1395 1431 1440 1443 1452 1478 1481 1493 1498 748 754 985

Konzert Emily Tieszen-Saam und Gunnar Heyman. Das Konzert von Frau Tieszen-Saam und Herrn Gunnar Heyman findet nun, wie schon bekannt gegeben, endgültig am nächsten Donnerstag im Städtischen Schauspielhause statt. Frau Tieszen-Saam, über deren künstlerische Qualitäten die Memeler ja aus ihren zahlreichen Darbietungen aufs Beste unterrichtet sind und in deren Bewertung sich ja Publikum und Kritik einig sind, singt erimalig acht Zigeunerlieder von Brahms und eine Arie aus „Madame Butterfly“. Der Herr Gunnar Heyman aus Stockholm, gegenwärtig am Stadttheater in Ulfst, gelegentlich des Stiftungsfestes der Liebesfreunde gehört hat, der weiß, daß auch dieser Künstler dazu beitragen wird, ihm am Donnerstag einen gemächlichen Abend zu verschaffen. Herr Heyman singt „Archibald Douglas“ von Löwe und die Arie „Keine Sklaven“ aus „Rigoletto“. Frau Tieszen-Saam singt dann die Arie „Teurer Name“ aus der

gleichen Oper, und zum Schluß vereinen sich die Künstler in dem großen Duett zwischen Rigoletto und Gilda. Die Begleitung am Klavier hat Herr Fromholz übernommen. Die Eintrittspreise sind so niedrig gehalten, daß der Besuch des Konzerts auch den wirtschaftlich Schwachen ermöglicht wird.

Der Musikalische Gesellschaftsabend, der am Donnerstag, den 4. Februar, auf Anregung der Gattin des Gouverneurs Zilius im Schützenhause stattfand, hat, wie man uns mitteilt, einen Meinertrag von 3159,95 Lit gebracht, der der Spende für die durch das Hochwasser Geschädigten zugeführt werden soll.

Ein kleiner Brand war am letzten Freitag bei dem Hausbesitzer Gamsa, Kirchhofstraße 3, ausgebrochen. Ein im Schornstein befindlicher Rauchfang hatte durch Funken die Gipsdecke in Brand gesetzt. Die durch den Feuermelder an der Altküchentraberei alarmierte Wehr löschte den Brand in einer halben Stunde mit der Rübelspritze.

Der Treffpunkt der Memelländer auf der Leipziger Messe ist das frühere Hotel Pentzschel in der Hofstraße 1-3. In der Zeit vom 26. Februar bis 10. März wird auch unsere Zeitung dort aufliegen.

Ein photographisches Preisaußschreiben. Die Ausstellungsleitung der Deutschen Photographischen Ausstellung in Frankfurt a. M., die vom 14. August bis 1. September 1926 stattfindet, erläßt zur Gewinnung eines Ausstellungsplakates ein Preisaußschreiben, für das drei Preise von 500, 300 und 200 Mark ausgeschrieben sind. Zugelassen sind Fachphotographen deutscher Nationalität. Das Plakat darf nur mit Mitteln der Photographie entworfen sein. Die näheren Bedingungen sind durch die Ausstellungs-

Besitzwechsel bei einer Bank. Die hiesige Zweigniederlassung der Memeler Bank für Handel und Gewerbe A.G. „Memel“ ist in den Besitz der Herren Treger, Papendick und des ehemaligen Bankdirektors Dräger übergegangen und führt die Bezeichnung „Heydekruger Bank für Handel und Gewerbe, Treger, Papendick & Co.“

Weitere Spenden für die Hochwasser-Geschädigten bei der Vereinsbank zu Heydekrug: Bischofener Bestand 5510,50 Lit, Jüdisches Hilfskomitee, Heydekrug 300,— Lit, bisher insgesamt 5810,50 Lit.

Vom Wochenmarkt. Der heutige Wochenmarkt hatte nach langer Zeit wieder einmal eine recht gute Zufuhr aufzuweisen. Schon morgens um 2 Uhr fuhren Wagen auf dem Wege nach Heydekrug, hauptsächlich mit Getreide, Schweinen und Fischen beladen. So wurden z. B. auf dem Fischmarkt schätzungsweise etwa 100 Zentner Kaulbarische gebracht, die reißlos verkauft wurden. Ebenso gute Kaufslust herrschte auch auf dem Buttermarkt. Eier waren ebenfalls sehr viel da und sanken erheblich im Preise. Der Getreidemarkt war so gut besetzt, daß ein Durchkommen kaum möglich war. Auch hier herrschte ein flotter Handel. Auf dem Schweinemarkt wurden vorwiegend Ferkel gekauft, während Käuferschweine der hohen Preise wegen zurückblieben. Auch in der Fleischhalle herrschte zu veränderten Preisen reger Kaufslust. Ein reger Handel hat neuerdings mit Tauben eingeleitet. Man kann die Wahrnehmung machen, daß der Taubenhandel von Markt zu Markt immer größer wird. Besonders gerne werden Hochflieger gehandelt. Der Preis für Tauben schwankt zwischen 1—20 Lit pro Stück, vereinzelt werden sogar 30 Lit angelegt. Im großen und ganzen kann man sagen, daß der heutige Markt endlich wieder eine gute Abwechslung gegenüber den letzten Märkten bot, so daß auch die Heydekruger Geschäftswelt wieder mehr auf ihre Kosten kommt. Es wurden gezahlt für Butter 3,70 bis 2,80 Lit pro Pfund, für Eier 21—23 Cent, für lebende Hühner 1,80, lebende Gänse 1,20 und Puten 1,40 Lit pro Pfund. Gemüse war nur sehr wenig am Markt. Es kosteten ein Liter Zwiebeln 1 Lit, ein Fünftelmaß Mohrrüben 1,50 Lit, Wurzeln 20 bis 40 Cent pro Stück, ein bis zwei Wurzeln Meerrettich 1 Lit. Auf dem Fischmarkt kostete ein halbes Scheffel Kaulbarische 3 Lit, Sinte 60 Cent, Sechte 1,30, Zander 2 Lit, Schleie 2,50, Weißfische 60 bis 80 Cent pro Pfund. Auf dem Getreidemarkt zahlte man für Roggen 21—23, für Hafer 21 Lit, Gerste 22 Lit, Weizen 28—24 Lit und Weizen 30 bis 32 Lit je Zentner. Auf dem Schweinemarkt kosteten Ferkel 80—100 Lit, Käuferschweine 200—300 Lit das Paar.

Unglücksfall. In der Nacht zum letzten Sonntag ereignete sich in der Stockmannstraße folgender Vorfall: Ein Eisenbahnbeamter — nicht ein Postbeamter, wie von anderer Seite berichtet worden ist — geriet mit einer Privatperson in einem heftigen Wortwechsel. Infolge der Wut, die gerade an diesem Abend herrschte, rüßte der Eisenbahnbeamte aus und zog sich eine schwere Beinverletzung zu, so daß er ins Kreiskrankenhause transportiert werden mußte.

Grober Unfug. Sonabend abend haben einige junge Leute ansehentlich im betrunkenen Zustande in der Wohnung der Eheleute Sch. in Weiden zwei Fenster Scheiben eingeschlagen. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Schöffengericht Heydekrug

(Sitzung vom 15. Februar)

Fahrlässige Tötung. Am 6. Januar wurde auf der Straße von Pögegen nach Wilkieten eine Frau B. von einem Personenaufomobil überfahren. Der Führer des Kraftwagens war der Angeklagte F. aus Wilkieten. Der durch den Rechtsanwalt Dr. Brindlinger vertretene Angeklagte gab an, voll-

Heute, Mittwoch, den 17. Februar

nachmittags 5 Uhr:
Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. [5384

leitung Frankfurt a. M., Haus Offenbach, zu erfahren.

Kriegsgräberfürsorge. Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V., Berlin, weist in dem in eben erschienenen Februarheft seiner Bundeszeitung „Kriegsgräberfürsorge“ in eindringlichen Worten auf die Bedeutung des Volkstrauertages für die Gefallenen des Weltkrieges in Deutschland hin. In welcher vorbildlicher Weise die Deutschen Stenbörger für die hier liegenden Kriegerfriedhöfe sorgen, zeigt uns der Bericht, den ein Teilnehmer an den Einweihungsfeierlichkeiten der Friedhöfe Talwech und Fred über diese dem Volksbund zugegangene Briefe hat. Neben Berichten über viele Friedhöfe in Ost und West, Nord und Süd bringt das Heft 2 dieses Jahres die Namen derjenigen Friedhöfe in Belgien, von denen Nachrichten bei der Bundesgeschäftsstelle Berlin W. 15, Brandenburgerstr. 27, beistellt werden können. Ein Mitglied des Bundesvorsitzes besuchte 72 Friedhöfe in Frankreich und Elsaß-Lothringen. Der überaus interessante und ausführliche Reisebericht ist ebenfalls in dem Februarheft enthalten. Probenummern, die gratis und franco versandt werden, sind anzufordern von der Bezirksverbandsgeschäftsstelle „Ruhrgebiet“ in Gelsenkirchen, Hüttenstr. 43. Dort werden auch Bestellungen auf die Zeitschrift zum Preise von 2 Mm. für das ganze Jahr, oder 1 Mm. für das 1. Halbjahr entgegengenommen.

Veranstaltungen am Mittwoch.
Stadt-Schauspielhaus: „Robert und Bertram“, Postle 7 1/2 Uhr.
Apollo-Theater: „Gauklerblut“, ab 5 und 7 1/2 Uhr.

Heydekruger Lokaltteil

Dienstag, 16. Februar 1926

kändig vorchriftsmäßig gefahren zu sein. Die Beweisaufnahme ergab auch, daß der Angeklagte alles Mögliche getan hatte, um einen Zusammenstoß mit der verunglückten Frau B., die ein Rad benutzte, zu vermeiden. Leider hatte dieser Zusammenstoß ganz unglückselige Folgen, denn die überfahrene Frau wurde von den Rädern des Autos totgequert. Ein Verstoßen des Angeklagten konnte nicht festgestellt werden. Bedauerlich ist es immerhin, daß bei uns in Memelgebiet noch keine einheitlichen Bestimmungen darüber herausgegeben sind, ob ein Auto im gegebenen Fall ausweichen oder stoppen soll. Der medizinische Sachverständige, Medizinalrat Dr. Scheu gab sein Gutachten dahin ab, daß die verunglückte Person direkt unter die Räder gekommen ist. Der Gerichtshof konnte sich der Ueberzeugung nicht verschließen, daß es sich um einen Unglücksfall handelte, der nach menschlichem Ermessen auch dann hätte passieren können, wenn ein anderer als der Angeklagte auf dem Führerfuß gefahren hätte. Der Angeklagte wurde daher kostenlos freigesprochen. Der Oberstaatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

Uebersetzung. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde gegen die in Untersuchungshaft befindliche H. aus Uplunnen verhandelt. Die Angeklagte, die einen recht gedrückten Eindruck machte, gab im allgemeinen an, sich der Uebertreibung schuldig gemacht zu haben. Sie wurde zu 6 Monaten Gefängnis kostenpflichtig verurteilt, auch wurde ihr die Untersuchungshaft angerechnet.
Eigentumsvergehen. Der Angeklagte A. war beschuldigt, ein Pferd, zwei Kühe usw. verheimlicht zu haben. Die recht umfangreiche Beweisaufnahme ergab unzweifelhaft die Schuld des Angeklagten. Er wurde zu 3 Monaten Gefängnis, ablosbar durch 300 Lit Geldstrafe, und den Kosten des Verfahrens verurteilt. — Der Besitzer Z. hatte am 21. August 1925 aus der Försterei Harkien ein Raummeter Birkenholz gestohlen. Die Beweisaufnahme ergab, daß er der Täter war. Er wurde zu 100 Lit Geldstrafe verurteilt. — In Sachen der jugendlichen Erna J. wegen Hehlerei war die Angeklagte geständig. Sie wurde mit einem Verurteilung bestraft.

Schnuggel. Der Arbeiter Anton B. aus Groß-Litauen ist dabei angefaßt worden, als er am 31. Oktober 25 Liter Brennspiritus von Deutschland nach dem Memelgebiet geschmuggelt hat. Er wird zu 241 Lit Geldstrafe verurteilt.
Ausgesetzte Verhandlung. Das Verfahren gegen A. wird ausgesetzt, weil verdächtige Zeugen, die geladen waren, nicht erschienen sind.

Standesamtliche Nachrichten

Varslebenen. (1.—31. Januar.)

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Richard Gschwendt-Schaufellen. — Eine Tochter: dem Kaufmann Edwin Rudat-Palleiten, dem Fleischer Gustav Bonelits-Palleiten.
Aufgeboren: Staatspolizei-Dermachmeister Michel Danmüllers-Palleiten mit Ehefrau Johanne Friederike Wint, geborene Katrius, aus Schauffellen.
Gestorben: Zeitwächterin Auguste Konrad, geb. Penjshud aus Medhofelmoor, 61 Jahre alt; Zeitwächterin Otto Kasperlitz aus Medhofelmoor, 20 Jahre alt; Arbeiterin Ida Wener, geb. Anneseit aus Medhofelmoor, 30 Jahre alt; Zeitwächterin Erna Marie Kilmus aus Medhofelmoor, 2 1/2 Jahre alt; Zeitwächterin Egon Max Gawein aus Medhofelmoor, 1 Jahr alt; Zeitwächterin Friedrich Karl Gawein aus Medhofelmoor, 1 Jahr alt; Arbeiterin Heinrich Gustav Schmidt aus Schauffellen, 5 Monate alt.
Verheiratet: Vom 1. bis 31. Januar.
Geboren: Eine Tochter: dem Arbeiter Franz Stolz in Pögegen; ein Sohn: dem Besitzer Gustav Weidlat in Pögegen; dem Schuhmacher Peteris in Pögegen.
Gestorben: Delsame Wilhelmine Wöschwill, 85 Jahre, Pögegen; Kaiserin Anton Sedat, 85 Jahre, Pögegen; Arbeiterin Erna Sturm, 40 Jahre, Pögegen; Arbeiterin Marie Alopa, 63 Jahre, Uebermeme; Aufwächterin Witwe Anna Marauß, 68 Jahre, Uebermeme; Arbeiterin Dabid Matzini, 82 Jahre, Uebermeme; Kätnerin Elise Kanischat, 60 Jahre, Pögegen.
Gefährliche Unfälle: Arbeiter Ewald Scharf mit Aufwächterin Ida Penkies, beide in Pögegen.

Städtisches Schauspielhaus Memel

„Die im Schatten leben“ von Emil Rosenow

Bei Dornmund in einer Arbeiterkolonie. In das höhere Zimmer der alten Witwe Lüdell fällt der Schatten verkrüppelter Fabrikrohrknechte, deren Rauch die Luft verpestet, dringt der Lärm schwerer Maschinen, das Dröhnen der Hammer, und ab und zu flammt es hell auf an den Wänden, wenn der glührote Schein des Hochofens sie erhellt, der des Abends den Bewohnern das Lampenlicht ersetzt. Das ist das Milieu. Wie finstere Dämonen beherrschen diese Zeichen der Industrie die Stube, die Kolonie — die ganzen Fabrikviertel, in denen arme Menschen unter ihrer Faust seufzen, und drohen im Hintergrund als unheilvolle Symbole der Handlung. Alles grau in grau. Nur einmal weicht der Qualm der Essen und gibt der Sonne schmalen Weg zur dürftigen Stube — wenn draußen die Fabrik stillsteht und die Opfer einer Unfällekatrophe zur letzten Ruhe geleitet werden. Symbol, und Symbolisch auch das rührende Märchen des alten Jumbo, das allerdings in die ganze Handlung zu sehr hineinkonstruiert ist.
So leben die Armen im Schatten der opfernden Mächte der Industrie, stehen unter ihrer Fron, tagaus, tagein, widerstrebend, denn ihr Herz schreit nach Freiheit, mürrisch und unzufrieden, denn menschenunwürdig ist ihr Dasein. Man denkt an Hauptmann „Weber“, wo das Schicksal des Ausgeborenen noch wichtiger, padender dargestellt ist. Rosenow hat ähnliches vorbringen wollen, ohne jedoch die überzeugende dramatische Kraft besessen zu haben, wie ja auch sein „Rater Lampe“ kein „Hinterpelz“ geworden ist. Und doch spüren wir auch in „Die im Schatten leben“ das große Milieu eines Dichters mit den Klagen der Industrie, wenn es ihm auch nicht gelungen ist, über das Milieu hinweg das Drama zu einem machtvollen Vorträger zu machen für alle diejenigen, die im Schatten leben. Es bleibt Milieu, das zwischen Dornmund und Dornmund und auch das nicht ganz, viel eher das begrenzte Schicksal einer Vergleutsfamilie. Gemisch ein gut gekanntes, vielversprechendes Theaterstück, das mehr sein sollte, als es ist. Schade, daß der Tod den Dichter zu früh aus seinem Schatten herausriß, vielleicht wäre ihm noch einmal der große Durchbruch gelungen.

Bei der hiesigen Aufführung hatte die Regie Richard Kauß mit Fleiß alle ärkeren Zeichen des Milieus zusammengetragen. Man hörte das Surren des Fabrikbetriebes, der Hochofen warf sein Licht in das Zimmer usw., doch konnte das Bühnenbild selbst weniger gut gefallen. So sieht keine wehrfähige Arbeiterkolonie aus, und so hell und luftig ist sie auch nicht vom Dichter gedacht. Auch was die Darstellung anbetrifft, vermißt man eine größere Einheitslichkeit. Das „dialektische“ denn doch zu bunt durcheinander. Dann lieber garnicht. Der einzige, der den Dialekt beherrschte, war Walde mar Horst, der auch schauspielertisch die beste Leistung vollbrachte. Sein Schürmann war ein Füllhorn Kauß, der in stoischer Ruhe sein kümmerliches Dasein verbringt und im „Schnapshaken“ seinen Trost findet. Marie Körner als alte Frau Lüdell gleichfalls ohne Tadel, redlich, treu, liebevoll, wie eben alte Frauen sind, die ihr Leiden, wenn auch unter Jammer und Klagen, zu tragen wissen als eine Fügung des Himmels, zu dem sie als einzigen Trost und Stütze ihre Zuflucht suchen. Von ihren Kindern sei die Lisa Wilma Spohr-Krouwans zunächst erwähnt. Ein leidenschaftliches Temperament unter äußerer Schlichtheit und Herbeheit. Geria Behrendt spielte eine fröhliche, leichtsinnige Nanne, deren Sinn aus der Dummheit der arbeitsigen Stube und von dem Zigarrenrauch nach Leben, freudvollem, sorglosen Leben, trachtet, gleich, auf welche Weise sie dazu gelangt. Käthe Herbst-Wagner als dritte der Töchter fand Töne des Mitleids mit dem von Schicksal hart betroffenen jungen Frau. Hans Lewend und Hans Rose spielten junge Vergarbeiter. Eine ganz unglückliche Figur hatte Curt Müller in dem Diakon darzustellen. Er versuchte mit Glück, aus ihm einen guten Trostspender der Armen zu machen, der nur aus der Sehnacht nach freierem Leben heraus seinen Pflichtkreis verläßt, in dem er aufgewachsen. Dem Dichter ist diese Gestalt mißgünstig. Den Betriebsdirektor gab Reginald Buse mit Geißel, ebenso Richard Kauß den weltmännlichen, krankhaft veranlagten Kolonist. In kleineren Rollen betätigten sich Felix Siebermann und Friedrich Zingel.
Die Zuschauer waren gerührt und fargten nicht mit Weifall. Wm.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Memel

s. Prökuls, 14. Februar. [Zieh- und Pferde- markt.] Der am Freitag voriger Woche stattgefundene Vieh- und Pferdemarkt hatte im allgemeinen guten Auftrieb zu verzeichnen. Das Geschäft ging jedoch nur schleppend, was wohl auf die überall herrschende Geldknappheit zurückzuführen sein dürfte. Milchschafe kosteten durchschnittlich 300 bis 600 Lit, die besten brachten auch bis 750 Lit den Verkäufern ein. Der Pferdemarkt brachte hauptsächlich Gebrauchspferde zum Angebot. Die Preise für mittlere Pferde bewegten sich zwischen 400-700 Lit, für besseres Material wurde auch bis 900 Lit gezahlt. Der Markt war bereits in den frühen Nachmittagsstunden geräumt.

ch. Di. Grottingen, 15. Februar. [Winterfest.] Der Kameradschaftliche Verein Di. Grottingen feierte am Sonnabend bei Karwowski sein Winterfest. Die Räume waren bis auf den letzten Platz gefüllt, niemand wollte wohl die letzte Festlichkeit dieses Winters versäumen. Auch von auswärts waren zahlreiche Gäste erschienen. Ein mit Beifall aufgenommenem Prolog, von Fräulein Karwowski gesprochen, eröffnete die Vorstellungen. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Schlick-Alt, Grottingen, begrüßte die erschienenen Gäste und Mitglieder. Ein Doppelquartett unter der sicheren Leitung des Präzidenten Meyer bot einige der Feiler entsprechende Gesangsvorträge, die eine gründliche Vorbereitung erkennen ließen. Es wurden die Lieder „Der gute Kamerad“, „Der Soldat“ und „Der Deserteur“ zu Gehör gebracht, die eine allgemeine nachdenkliche Stimmung auslösten. In den darauffolgenden Theaterstücken „Frischen Lux und Komp.“ und „Samuel Pech“ sorgten die Darsteller durch ihr mimenreiches und stotzes Spiel für reichliche Betätigung der Nachbarn, ebenso die von den Herren Meyer und Kaufmann vorgetragenen Deklamationen, welche zum größten Teil den Damen galten. Hoffentlich verfehlt die Satire über „die Modetiererei“ nicht ihren Zweck. Der reichlich gespendete Beifall dürfte den Darstellern wohl der beste Dank für ihre Mühe sein. Eine Memeler Musikkapelle sorgte für Unterhaltungs- und Tanzmusik, besonders von der letzteren wurde ausgiebiger Gebrauch gemacht.

Kreis Gendelrug

Wietullen, 13. Februar. [Diebstähle.] In den letzten dunklen Nächten mehrten sich wieder die Diebstähle. Diesmal sind aus dem Dorfe Wietullen zwei Besitzer von Spitzbuben heimgesucht worden, die selbst nicht viel übrig haben, deshalb umso empfindlicher getroffen werden, wenn ihnen auch keine sehr großen Wertobjekte entwendet wurden. In der Nacht von Donnerstag zu Freitag wurde bei dem Besitzer B. von hier in die Scheune eingebrochen. Die Einbrecher nahmen, was sie mitnehmerswertes fanden: Einen Wagentambour, zwei Pferdegeschirre und eine Peine. Da zufällig auch Häckel auf der Tenne lag, so nahmen sie auch diesen mit. Sie waren ja mit einem zweispännigen Fuhrwerk gekommen, wie die Spuren ergaben, konnten also Futter für ihre Pferde gebrauchen. Um durch Spuren sich nicht zu verraten, haben sie den Einbruch auf Strümpfen verübt. Sie hätten wahrscheinlich noch mehr aus dem Stall gestohlen, wagten sich aber hier nicht hinein, weil da ein bissiger Hund eingesperrt war. Die Wagenspur hatte sich durch den verstreuten Häckel bis auf die Gasse auf abgezeichnet, konnte aber dann nicht mehr verfolgt werden. Der zweite Diebstahl wurde bei der Besizerin H. ausgeführt. Hier sind besonders Bekleidungsstücke und Schwarn entwendet worden. Da mit dem gleichen Tage das Dienstmädchen verschwunden war, fällt der Verdacht auf dieses. In beiden Fällen hat die Polizei die Nachforschungen aufgenommen.

W. Saugen, 15. Februar. [Wohltätigkeitsfest.] Der hiesige Frauenverein feierte am Sonnabend abend in seinem Vereinslokal ein Wohltätigkeitsfest, verbunden mit theatralischen Aufführungen, Verlosung und Tanz zum Nutzen der Armen und Notleidenden. Der Besuch hierzu war so zahlreich, daß der Saal die Erschienenen nicht fassen konnte und viele von ihnen in den Nebenräumen sich aufhalten mußten. Durch allgemeine Kaffeetafel und Konzert wurde das Fest eröffnet. Darauf begrüßte Rednerin K. K. die anwesenden Gäste recht herzlich, dankte für das überaus zahlreiche Erscheinen und besuchte das gegenwärtige Schaffen der Frauenvereine, indem er betonte, daß gerade die milde Frauenhand geeignet

wäre, in den Sitten der stolzenden Trösk und Dicks zu schaffen. Es werde auch diesen Händen die Lohn heißen: „Alles, was ihr getan habt einem dieser meinen geringsten Brüder, das habt ihr mir getan!“ Nach einem von Fräulein Stonoschön gesprochenem Festgebet, welchem reichlich Beifall gezollt wurde, öffnete sich die Bühne zu den Festaufführungen. Als erstes Stück kam „Das Märchen vom Glück“, Singspiel in einem Akt, worauf eine Pause eintrat. Nach der Pause folgten „Der lustige Ehemann“ als Tanzduett und „Die Weinprobe“, Lustspiel in einem Akt. Den Schluß der Aufführungen bildete „Professor Radio und sein Piccolo“, drastische Duoszene mit Gesang. Sämtliche Vorstellungen fanden nicht enden wollenden Beifall, so daß der niedergegangene Vorhang wiederholt hochgehoben wurde. Durch zahlreiche Spenden zur nun folgenden Verlosung konnte ein schönes Stimmchen in die Vereinskasse fließen. Die zweckmäßigen Gewinne konnten leider nicht immer das weibliche vor männlichen Geschlecht unterscheiden, wodurch sie manchmal dem Gewinner erwidert ließen und bei den Teilnehmern größte Beifriede auslösten. In vorgerückter Stunde kam der Tanz zu seinem Recht, durch den unsere liebe Jugend bis zum hellen Morgen in munterer Bewegung versetzt wurde. Aber auch die Alten und Mitten fanden ein Tischchen, an dem die Stunden nur zu schnell verließen. Ueber Festnahme und ihre Verwendung wird noch ausführlich berichtet werden.

Kreis Pogegen

R. Wilkischen, 15. Februar. [Diebstahl.] In der Nacht von Sonnabend zu Sonntag haben Diebe wieder einmal unser Nachbardorf Kerkutwethen heimgesucht. Durch das Diebstehlen

wären die Spitzbuben auf den Bodenraum des zweiten Wohnhauses des Besitzers B. Günther gedungen, wo ihnen der gesamte Inhalt der Räucher- kammer, bestehend aus dem Fleisch eines vor kurzem geschlachteten Schweines, und ein Posten Rauch- wurst zur Beute wurde. Diese Sachen gehörten dem in diesem Hause wohnenden Kosmann Abram- meit. Außerdem hatten die Diebe einen Posten Wäsche, die dort zum Trocknen aufgehängt war, in Säcke gesteckt, konnten sie aber nicht mehr in Sicher- heit bringen, da sie inzwischen von Abrammeit, der durch das Geräusch erwacht war, verstoßt wurden. Während der eine Sach sich noch auf dem Boden befand, hatten sie die anderen bereits in den Garten hinabgeworfen. Zurückgeblieben ist am Tatort ein mehrere Meter langer Strid, den die Rangfänger wahrscheinlich zum Herablassen ihrer Beute mit- genommen hatten. Besondere für den ganz niedrigen Charakter der Diebe ist die Tatsache, daß sie dem Abrammeit, der selbst ein armer Arbeiter ist, nicht einmal ein Stüchchen vom Fleisch seines mit vieler Mühe großgezogenen Schweinens ge- lassen haben, so daß dieser nun selbst zusehen muß, wie er sich durch den Winter schlagen lassen.

Offpreußen

*** Tilsit, 9. Februar.** [25 Jahre Dreiecker- verein.] Der Tilsiter Dreieckerverein, der gegenwärtig, da in Tilsit auf instrumental-musikalischem Gebiete die Verhältnisse ziemlich darniederliegen, sozusagen den einzigen geschlossenen Musikkörper bildet, kann auf ein Vierteljahrhundert seines Bestehens zurückblicken. Am Sonntag beging er in den Räumen des Zivilkasinos sein 25. Stiftungsfest. Der Verein ist im Jahre 1901 zunächst als Bestand- teil des Tilsiter Sängervereins gegründet worden, hat sich jedoch schon nach dreimonatlichem Bestehen

selbständig gemacht und sich nach natürlichen Rück- schritten infolge Krieg und Inflation zu einem sehr stattlichen Verein von Musikliebhabern entwickelt, der gelegentlich seines Stiftungsfestes mit recht an- spruchsvollen Darbietungen aufwarten konnte. Als Dirigent gehört dem Verein seit seinem Bestehen Musiklehrer Gessner an. Herr Gessner gehört ebenso wie der Schriftführer Wenner und Herr Singelman, zu den Mitbegründern des Vereins; allen drei Herren wurde die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

In der Nähe der Schwedenschanze in Pillau wurde der frühere Student der Philosophie M., dessen Eltern in Berlin wohnhaft sind, erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um einen Selbstmord, über dessen Gründe jedoch noch nichts bekannt ist.

Aus Eisenfurt gab der Arbeiter Richard Ripp- kat-Königsberg im Gerichtskrieg vor dem Sach- heimer Tor auf seine Geliebte, die Arbeiterin Martha Lange und den Arbeiter Ernst Ducht, die beide an einem Tisch saßen, mehrere Schüsse ab. Sodann tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Dalstium

*** Ribau, 12. Februar.** [Ein schauerliches Lebensbild.] In diesen Tagen fand die Polizei in der Grobischen Gemeinde in der Häuslerei Dungal eine Familie, die in erschütternder Ver- hältnissen lebte. Die Kinder waren spitternackt, ausgehungert und saßen mit ihren großen Köpfen den Wänden an. Es kurzte in der Gemeinde das Gerücht, daß in der verfallenen Häuslerei Dungal, in der die Familie Reinhardt lebte, alle noch seien und Hungers stirben. Man erzählte sich auch, daß der Mann jeden mit dem Beil bedroht, der den Versuch macht, in die Häuslerei zu gelangen. Endlich nahm sich die Polizei der Sache an. Es erwies sich, daß die phantastisch klingenden Er- zählungen der Wahrheit entsprachen. Die erwähnte Häuslerei bewohnten der Frau und die Marie Reinhardt mit ihren 5 Kindern im Alter von 5 bis 11 Jahren. Beim Betreten der Wohnung bot sich den Eintretenden ein trauriges Bild: Die Kinder waren alle völlig nackt und nur der älteste Knabe hatte um die Hüften einen Bezen von einem alten Sack geschlungen; der Mann war nur in eine Pferdehaut eingewickelt. In der Stube lag das abgeflehte Pferd und verbreitete einen pestilenzial- schen Geruch. Um sich einigermaßen vor der Kälte zu schützen, hatten sich die Kinder auf dem Kamin in die Höhe gesetzt. Alle waren sie schwarz vor Schmutz, ihr Haar war ungekämmt, ihre Körper unnormal groß. Die Familie hat sich von verschiedenen ver- dorbenen Genüssen und dem Fleische des Pferdes genährt. Von Hunger waren die Kinder total ver- kommen und zwei von ihnen waren krank. Die Mutter ist geisteskrank und der Vater auch nicht normal und dazu noch Trinker. In das Haus wurde niemand hineingelassen. Die Fenster waren ausge schlagen und mit Seufäden verstopft. In der Stube herrschte eilige Kälte. Nur mit großer Mühe gelang es, die Kinder fortzuführen, die sich wie wilde gebärdeten, die Mutter ergriffen und die Polizisten in die Hände liefen.

*** Nina, 15. Februar.** [Verschiedenes.] Die Kriminalpolizei hat hier zwei gefeierte Spiel- stücke, in denen bis jetzt gespielt wurde. — Dieser Nacht wurde auf dem Bahnhof Schloß der Kaffierer Jan Lapius, der das Geleise überschritt von dem Windauer Zug überfahren. Dem Un- glücklichen wurde das linke Bein abgerissen. Außerdem erlitt er schwere Verletzungen am Kopf und am Arm. — Der Flußdampfschiffverkehr ist nach zweitägiger Unterbrechung wieder aufgenommen worden. Auch das Eis in der Hagenberger Bucht ist aufgeschoben und von Schleppdampfern auf den Fluß hinausgebracht worden.

Lehrwirtin
in einem Hotel u. sofort
unter A 39 an die
Exp. d. Bl. Zweigstelle
Schloßburg. [1387]

Urbaniten
Volomobile
Ruston Trotter, Engl.,
Baujahr 1913, 5 PS,
8 Hkm., sehr gut er-
halten, Preis 1000 M.,
verkauft [1387]
Greinus, Urbaniten
Post Botralen
Kreis Tilsit.

**Sohlen und
Abfäße**
sowie alle anderen
Reparaturen bei
Bewerbung von
nur 20 M. und
bei billiger
Preisberechnung.
Schnellstens
Gartenstr. 9a

Übler Mundgeruch
wird abtötend. Häßl. gefärbte Zähne entstellen d. schönste Antlitz.
Werde Schönheitserbe werden! In vollkommenem Anschluß. Welche
belegte durch die Zahnpaste **Chlorodont**. überall zu haben.

Altschen

Die früheren Gleich'schen [2024]

Wiesen

in Altschen, ca. 78 Morgen groß, sollen am
Donnerstag, den 25. Februar d. J.,
vormittags 8 Uhr, im Gutslokal des Herrn
Max Beer Nachf. — Inh. Leolsaak
— in Prökuls im ganzen oder in einzelnen
Parzellen unter günstigen Bedingungen ver-
kauft werden.

Der Beauftragte. Gendelrug



Kleine Anzeigen
finden größte Verbreitung durch das
meistgelesene
„Mein oder Dampfboot“
Anzeigen - Annahme durch die
Geschäftsstelle des „Memeler
Dampfboot“ Gendelrug

Mädchen
Das schon im jüdischen Haushalt tätig ge-
wesen ist, mit Kochkenntnissen. Zeugnisse
erwünscht.
Frau Lolla Epstein-Gendelrug
am Markt.

Standchen

Zwangsversteigerung
Donnerstag, d. 18. Februar, vorm.
12 Uhr werde ich in Standchen (bei Besitzer
Jakubelt) [1383]
1 Korbmöbel-Garnitur, 1 Sofa
1 Gehpelz, 2 Kübe, 1 Läufer-
schwein u. ca. 50 Ztr. Roggenstroh
öffentlich gegen Barzahlung versteigern
Stepputat, Gerichtsvollzieher

Dittauen

Ein scharfer
Wolfschund
zu verkaufen [1550]
Taszus, Dittauen

Dawillen

Eine Melkerrfamilie
mit eig. Renten vom
15. 3. oder 1. 4. 1926
an gesucht. [1970]
Kuster, Dawillen

Grundstück

Verkaufe mein
Grundstück
140 Morgen groß, gute
Lage, mit 5 Gebäuden
(neu), herrschaftlichem
Wohnhaus, 1 Institut
an bestes- und Stein-
schafftee geleg. Käufer
können sich jed. Montag
melden. Wo? sagt die
Erbed. d. Bl. [1999]

Alugohnen

Verkaufe mein
ca. 90 Morgen großes
Grundstück
guter Boden, gute Ge-
bäude und famill. leb-
u. tot Invent., eigenes
Brennmaterial, gute
Lage, nahe d. Gasse
u. Bahn gelegen [5857]
G. Bendig - Alugohnen
bei Zugunaten.

Prökuls

Bekanntmachung
Am 7. Februar hat
sich bei dem Maurer
Nikol Dudaich in
Prökuls ein dunkel-
grüner Wolfshund ein-
gefunden. [5890]

Zshluse-Moor

Verkaufe 2017
wegen Aufgabe
der Wirtschaft
autes Sen, Gh. u.
Saattaroffeln
1 Szawierwagen
Wsch, Vieh u. a.
Hoffmann, Lehrer
Zshluse-Moor
Tel. Saugen 16

Prökuls

Wohnung
auf dem Lande bei
Prökuls, geeignet für
Rentier oder Pension-
när, auf Wunsch mit
Gar. u. Gemüseland
Garten, ab 1. März zu
vermiet. Näheres durch
Tietzraj Lange
Prökuls [5838]

Bundeln

Wiesenverkauf
Die zum Gut Aufschnehen
gehörige, in Bündeln
sehr günstig gelegene
vorrätliche Wiese
von 60 Morgen soll am
Sonnabend, den
20. Februar 1926
vorm. 9 Uhr, bei Kauf-
mann Herrn Brehm-
Saugen im ganzen
oder in Parzellen unter
günstig. Bedingungen
verkauft werden. Käufer
werden hiermit
eingeladen. [5898]
Der Beauftragte.

Prökuls

Lehrwirtin
in einem Hotel u. sofort
unter A 39 an die
Exp. d. Bl. Zweigstelle
Schloßburg. [1387]

Urbaniten

Volomobile
Ruston Trotter, Engl.,
Baujahr 1913, 5 PS,
8 Hkm., sehr gut er-
halten, Preis 1000 M.,
verkauft [1387]
Greinus, Urbaniten
Post Botralen
Kreis Tilsit.

Sohlen und

Abfäße
sowie alle anderen
Reparaturen bei
Bewerbung von
nur 20 M. und
bei billiger
Preisberechnung.
Schnellstens
Gartenstr. 9a

Kultur-Zubläuen

17. Februar

1866. Zu Paris der Dichter Heinrich Heine ge-
boren; epochemachender Kritiker im Anschluß an die
Romantik, oft aus tiefer Empfindung in satiren Spot über-
gehend, durch geistvolle Satire hervorragend.

Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze

32. Fortsetzung Nachdruck verboten

Er stand jetzt dem Fenster so nahe, daß er das Zimmer fast in seiner ganzen Ausdehnung überblicken konnte.

Das Licht der Lampe lag grell auf Sibylles Gesicht; ihre Augen leuchteten still und unnatürlich groß, ein Zug von verzweifelnder Entschlossenheit lag um den blühenden Mund.

„Und das ist dein letztes Wort?“ Klang endlich wieder die Stimme des Fliegers.

Sibylle nickte.
„Ich habe dir nichts mehr zu sagen. Ich habe noch einmal versucht, mich in Güte mit dir zu einigen und dich zu bitten, mir das Testament herauszugeben und dann für immer von mir zu gehen. Weil ich bis zuletzt an einen Rest von Ritterlichkeit bei dir glaubt habe.“

Wenn du aber den Kampf willst, so sollst du dir schon heute darüber klar sein, daß die Ästen über den Tod meines Mannes nur geschlossen sind, weil ich bisher geschwiegen habe.

Treibst du mich aber zum Neuzerker, so kenne auch ich keine Schonung mehr.

Weberleg es dir reichlich.
Es ist ein hoher Preis, um den du spielst, dein Leben und deine Ehre! —

Sie hatte sich zum Schluß ihrer Worte langsam von ihrem Sitz erhoben und sah noch einmal mit einem letzten, fragenden Blick zu

dem Manne zurück, der regungslos mit zusammengebissenen Zähnen am Tische lehnte.

Dann wandte sie sich absehzend zur Tür und huschte im nächsten Augenblick wie ein Schatten in die wogenden Nebelwälder hin- aus, die die Gartenfront der Drangerie mit immer dichterem Schleier umhüllten.

Auch Walter löste sich jetzt vorsichtig aus seinem Sessel und ging langsam über die Rasenböschung zum See hinab.

Der Mond war aufgefunden und warf ein unsicheres Licht über die dunklen Wasser. Zur Linken zeichnete sich ein zackiges Häusergeviert in den helleren Himmel, der Siebel von Siebenlinden.

Stumm stand das Herrenhaus in der stillen Sommernacht. —

Einen Augenblick lang dachte Walter daran, noch einmal zur Drangerie zurückzu- kehren und mit dem Flieger als Mann zum Manne zu sprechen und ihn zu einem offenen, befreienden Geständnis aufzufordern.

Dann aber verwarf er diesen Plan wieder und schlug am Seeufer die Richtung nach Siebenlinden ein.

Der Auftritt in der Drangerie hatte jenen ersten instinktiven Verdacht, mit dem er einst Sibylle gegenübergetreten war, in vollem Umfang bestätigt.

Einzig in ihren Beziehungen zu Kurt von Rhaden lag der Schlüssel des ganzen düsteren Geheimnisses, das dem alten Baron das Leben gekostet hatte.

Er hatte die ehebrecherische Treulosigkeit Sibylles mit ihrer Enterbung beantwortet und war darum der Rache des um all ihre Zu- trüßhoffnungen betrogenen Weibes zum Opfer gefallen. —

Auch später, als Walter in Siebenlinden in seinem Zimmerchen saß und den Inhalt des düsteren Nachtsüchdes in ein paar kurzen Notizen festzuhalten suchte, schien ihm die

Kette der Beweise gegen das schuldige Paar unwiderleglich bis ins letzte Glied geschlossen.

„Für dich und mit dir will ich jedes, auch das größte Verbrechen auf mich nehmen.“

Zimmer wieder klangen die Worte des Fliegers in seiner Seele nach.

Um jenes Weibes willen war Kurt von Rhaden zum Verbrecher, zum Mörder seines Freundes und Wohlthäters herabgesunken.

Um jenes Weibes willen, das ihn jetzt be- reits um den Preis seiner Tat zu betrügen versuchte, weil ihr schon wieder ein neues, hemmungsloses Verlangen nach einem anderen im Blute brannte. —

In tiefem Sinnen sah Walter in die seltene Dämmerung des kleinen Raumes.

Wer war diese Frau, die mit dem Leben und der Ehre der Männer, die ihrem dämo- nischen Reiz erlagen, in Grausamkeit und lächelnder Kraft ein so frevelhaftes Spiel trieb?

Mit plastischer Deutlichkeit sah er sie auf einmal wieder vor sich mit dem hauch fremd- artiger Poesie über der matten Goldtönung des zarten Gesichtes und dem feinen Aben- teurerduft des Heimatlos-Carmenhaften, das in dem dunklen Schmelz der weichen Mädchen- stimme webte.

Und neben ihr der ritterlich-vornehme Mann, der sich mit der Unerblichkeit und stolzen Offenheit seines ganzen Wesens von der ersten Stunde an sein Herz erobert hatte. Er konnte in diesem Augenblick an die Schuld jener beiden unseligen Menschen nicht glauben, und wenn sich der Berg der Ver- dachtgründe gegen sie bis zum Himmel türmte.

Draußen im Park regten sich bereits die ersten Vogelkanten, und ein heller Schein rötete den östlichen Himmel, als er endlich todmüde und schwer wie ein Stein in einen dumpfen, traumlosen Schlummer versank. —

Schon dreimal hatte die schlaffe Elisabeth an der Schlafzimmertür ihrer Herrin geklopft, ohne eine Antwort zu erhalten.

Eine Nacht der Verzweiflung lag hinter Sibylle.

In wechselvollen Traumgeheimnissen war sie durch die Eiswüsten einer seltsamen Gebirgs- welt dahingeeirt.

Bis sie endlich in der höchsten himmel- nahen Einsamkeit eines sturmgepeitschten Felsenrates angelangt und vor ihr und hinter ihr nichts anderes gewesen war als ein einziger, entsetzlicher Abgrund.

Und sie selbst über der gähnenden Tiefe hängend, mit letzter Kraft ein verkrüppeltes Gebüsch umflammernd.

In Schwermut gebadet war sie erst am späten Morgen erwacht und hatte lange und kram- pftast in ihre Kissen geweint.

Noch niemals hatte sie sich so grenzenlos hilflos gefühlt, so ganz zerfallen und müde, so bar auch der letzten Glückshoffnung.

Und wie ein warnendes Menetekel erhob sich vor ihr immer wieder die Erkenntnis der Zukunft, das unbarmherzig klare Wissen um die letzten Dinge, daß der Mann in der Drangerie in unbegreiflicher Entschlossenheit auf dem Schein bestehen würde, und wenn sie beide darüber zugrunde gingen. —

Gegen zehn Uhr hatte sie sich mit Hilfe ihrer Zofe endlich angekleidet und war nach dem Speisesaal herübergekommen.

Das Wetter war im Laufe der Nacht un- geschlagen, seit den ersten Vormittagsstunden fiel ein feiner, strichförmiger Nebelregen, den Sibylle fast mit einem Gefühl der Befreiung begrüßte.

Das trübe Grau in Grau des Himmels packte so recht zu ihrer verzweifeltsten Stimmung; sie hätte die strahlende Klarheit der letzten Sonnentage heute nicht zu er- tragen vermocht.

(Fortsetzung folgt.)

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Richtlinien für die Flösserei von Transitholz auf dem Memelstrom

In Nr. 17 des „Staatsanzeiger“ werden die folgenden im „Staatsanzeiger“ veröffentlichten Richtlinien für die Flösserei von Transitholz auf dem Memelstrom abgedruckt:

§ 1
Gemäß der Konvention zwischen Litauen und dem Britischen Reich, Frankreich, Italien und Japan über das Memelgebiet — Anl. 3, Artikel 3, Abs. 3, gewährt die litauische Regierung freien Transit für das auf dem Memelstrom gefloßte Holz innerhalb der durch diese Richtlinien festgesetzten Ordnung.

§ 2
Transitholz kann auf der Memel in Flößen oder in Kähnen ohne eigene Betriebskraft (Boydaks) gefloßt werden.

§ 3
Für das auf dem Memelstrom gefloßte Transitholz erhebt die litauische Regierung weder Zoll noch andere Steuern, mit Ausnahme der Wasserweggebühr, die nicht höher als für das Floßen von Inlandholz sein wird, auch wenn die allgemeinen Bestimmungen für die Flösserei angewandt.

§ 4
Die bei Ulecha eingerichtete Kontrollzone können die Eigentümer des gefloßten Holzes, deren Bevollmächtigte, die Vertreter von Speditionsfirmen, die Begleiter des Floßholzes und die Flößer betreten.

§ 5
Die Eigentümer des gefloßten Holzes oder die von ihnen bevollmächtigten Personen überreichen der Floßkontrollstelle einen Transportschein mit folgenden Dokumenten:
1. zwei Frachtbriefe für jedes Floß oder jeden Kahn (Boydak);
2. die Verzeichnisse der mit dem gefloßten Holz angekomme Flößer und Angestellten (Bedienung) des Boydaks;
3. ein Inventarverzeichnis des Boydaks;
4. ein Meßschein des Boydaks.
Die genannten Urkunden können in einer beliebigen europäischen Sprache ausgestellt sein, jedoch ist auch die litauische Sprache erforderlich.

§ 6
I. Jeder auf dem Memelstrom gefloßte Holztransport muß einen Transportschein haben, in welchem angegeben sein müssen:
1. Vor- und Name sowie Adresse des Absenders,
2. Vor- und Name des Empfängers,
3. Zahl der Flöße oder Boydaks, Nummer der Flöße und Boydaks oder Benennungen der Boydaks,
4. Vor- und Name des Begleiters,
5. Vor- und Name der Person, die mit der Holzflößung verbundenen Formalitäten zur Erledigung bevollmächtigt ist.
II. Jedes Floß oder jeder Kahn (Boydak) muß mit einem Frachtbrief versehen sein, in welchem angegeben werden muß:
1. der Transport, dem das Floß oder der Boydak gehört,
2. die Nr. des Flößers oder Boydaks oder die Benennung des Boydaks,
3. Vor- und Name sowie Adresse des Absenders,
4. Vor- und Name sowie Adresse des Empfängers,
5. Art des Floßholzes, Zahl seiner Einheiten und die Menge.
Jedem Frachtbrief muß eine genaue Meß-Spezifikation des Materials beigelegt sein.

§ 7
Die bis zur Kontrollzone gekommenen Flößer müssen in der Kontrollzone durch litauische Bürger ersetzt werden, die Pässe der Litauischen Republik haben.
Die Flöße können auf dem Memelfluß durchgehend bis zum Memeler Hafen von besonderen Begleitern.

jedoch nicht mehr als von einem für jeden Floßtransport, begleitet werden.

Die zur Bedienung der Boydaks auf der Fahrt erforderliche Anzahl von Angestellten darf die Boydaks bis zum Memeler Hafen ohne Ausweklung begleiten.

§ 8
Die Begleiter von Floßtransporten und die Bedienung der Boydaks müssen, falls sie das Floßholz begleiten wollen, von den zuständigen Behörden Personalausweise mit dem Lichtbilde des Inhabers bei sich führen. In diesen Ausweisen muß der Vor- und Name, das Alter, der Wohnort der Begleitperson angegeben und der zu begleitende Floßtransport (Transportschein) oder Boydak bezeichnet sein. Die genannten Ausweise gelten für eine Floßperiode.

§ 9
Flößer und Boydakangestellte müssen, falls sie den Uferstrich der Memel zwischen Warwischen und Ulecha benutzen, eine besondere Genehmigung des Polizeivorstehers von Warwischen haben.

§ 10
Durch Mavaria Geschädigte können zum Schutz des Transitholzes das Ufer benutzen, jedoch muß in solchem Falle das Floßpersonal sich unverzüglich bei der nächsten Polizeibehörde melden und über den vorgekommenen Unglücksfall Mitteilung machen.

§ 11
Alle, die auf der Memel Holz flößen, müssen genau die litauischen Gesetze und sämtliche Richtlinien sowie Verordnungen betr. die Flösserei und Wasserregelung beachten.

§ 12
Das im Hafen von Memel eingekommene Transitholz wird ohne Unterschied seiner Herkunft in jeder Beziehung dem litauischen Holz gleichgestellt.

§ 13
Die Begleiter der Floßtransporte und die Boydakangestellten, die mit dem Floßholz nach dem Memeler Hafen gekommen sind, übergeben unverzüglich das Holz der zuständigen Stelle und verlassen wieder Litauen. Zum Zweck der Ausreise wenden sie sich an die Paßabteilung des Gouverneurs für das Memelgebiet und geben die Station an, durch welche sie aus Litauen ausreisen wollen. Der Sichtvermerk und die Genehmigung zur Ausreise wird ihnen unentgeltlich erteilt.

§ 14
Die litauischen Konsulate und Vertretungen erteilen Sichtvermerke zur Einreise nach Litauen in Holzflößungsangelegenheiten nach der allgemeinen Ordnung. Die Eigentümer des auf dem Memelstrom gefloßten Holzes oder deren Bevollmächtigte können, falls sie Staatsangehörige eines solchen Staates sind, mit dem Litauen weder diplomatische noch konsularische Beziehungen hat, bei den litauischen Vertretungen oder Konsulaten eine Genehmigung zur Einreise nach Litauen bekommen, falls sie einen genügenden Nachweis erbringen, daß sie in Angelegenheiten des auf dem Memelstrom zu flößenden Holzes reisen.

§ 15
Die Post- und Telegraphenkorrespondenz in Angelegenheiten des auf dem Memelstrom zu verflößenden Holzes, die von oder nach einem solchen Staate gesandt wird, mit welchem Litauen keine Post- und Telegraphenverbindung hat, wird von den litauischen Post- und Telegraphenbehörden angenommen und auf den bestehenden Wegen weiterbefördert.

§ 16
Die Richtlinien über die Transitholzfloßerei von Holz auf dem Memelstrom (Staatsanzeiger Nr. 192 lfd. Nr. 1305) werden aufgehoben.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 16. Februar. (Punkspruch.)
Die etwas festeren Auslandsmeldungen lösten hier ebenfalls eine zuversichtlichere Stimmung aus. Weizen blieb vom Inlande schwach offeriert. Die Mühlen und Exporteure mußten etwa 2 Mark höhere Preise für sofort verladbare Ware bewilligen. Der Weizenexport gestaltete sich ziemlich schwierig. Für Roggen kam auf dem erhöhten Preisniveau etwas größeres Angebot heraus, das zu 1 bis 1½ Mark höheren Preisen Aufnahme fand. Im Lieferungsgehalt war Weizen für beide Sichten 1½ Mark höher, Roggen dagegen nur um ½ Mark. Die Weizen-Eröffnungsnormierungen konnten sich im Verlaufe nicht voll behaupten, während für Roggen zu den Anfangspreisen weiter Nachfrage bestand. Weizenmehl ist in feinsten Qualitäten etwas reger begehrt. Durchschnittsqualitäten waren weiter vernachlässigt. Roggenmehl hat reichlicher Bedarfsgeschäft. Die Preise blieben für beide Mehlsorten unverändert. Hafer und Gerste hatten unveränderte Markt- und Preislage.

Antliche Berliner Produkten-Notierungen

Berlin, den 16. Februar 1926 (Tel.)			
Weizen, märk.	246-249	Roggenkleie	9,20-9,40
„ pomm.	246-249	Raps	—
„ schles.	—	Leinsaat	—
„ meckl.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-33,50
Roggen (märk.)	144-149	Kl. Speise	23,00-25,00
„ pomm.	144-148	Füttererbsen	21,00-23,00
„ westpr.	—	Peluschken	20,50-21,50
„ meckl.	—	Ackerbohnen	19,50-20,50
Futtergerste	138-154	Wicken	21,50-23,50
Sommergerste	166-192	Lupinen blaue	12,00-13,00
Hafer, märk.	155-166	„ gelbe	14,00-15,00
„ pomm.	—	Serädella neu	21,00-22,50
„ westpr.	—	Rapskuchen	14,20-14,75
„ meckl.	—	Leinkuchen	18,00-20,00
Mais loco Berlin	—	Trockenschrot	8,10-8,20
Waggonfr.Hamb.	—	Soya-Schrot	18,80-19,00
Weizenmehl	32,25-35,50	Torfmelasse	—
Roggenmehl	21,75-23,75	Kartoffelflocken	13,80-14,30
Maismehl	—	Kartoffel weisse	—
Weizenkleie	10,50	Kartoffel rote	—

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen, Roggen und Weizenmehl stetig, bei Gerste, Hafer und Roggenmehl ruhig, bei Weizenkleie und Roggenkleie still.

Antliche Berliner Raufutter-Notierungen

(ab märkischer Station per 50 kg für den Berliner Markt)			
Roggenstroh	0,75-1,35	Roggen- u. Weizenstroh	0,90-1,30
drahtgepreßt	0,75-1,35	bindendengepreßt	1,40-1,70
Haferstroh	0,90-1,35	Häcksel	2,80-3,20
drahtgepreßt	0,90-1,25	Heu, handelsüblich	3,50-4,00
Gerstenstroh	0,80-1,25	Heu, gutes	2,40-2,90
drahtgepreßt	0,70-1,20	Mielitzheu, lose	4,00-4,65
Weizenstroh	1,25-1,60	Kleheu	—
Roggenlangstroh	—	—	—

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 16. Februar. (Tel.) Zufuhr 39 inländische Waggon, davon 3 Weizen, 24 Roggen, 2 Hafer, 2 Gerste, 4 Erbsen, 1 Bohnen, 3 Wicken, und 1 ausländischer Waggon und zwar 1 Mais; amtlich: Weizen 10,50 bis 12,50, Roggen 7,75-7,75, Gerste 7,75-8,30, weisse Erbsen 9,30; außerorts: Weizen 10-12,50, Roggen 7-7,75, Hafer 7-8, feine 8,25, Gerste 7,50-8, feine 8,30. Tendenz: unverändert.

ow. Der polnische Holzexport 1925 hat sich auf 5 243 565 To. (einschl. Holzfabrikate) im Werte von 235 759 000 Zl. belaufen gegenüber rund 147 Mill. Zloty im Jahre 1924, 141 Mill. Zloty im Jahre 1923 und 79 Mill. Zloty im Jahre 1922. Bei dieser wertmäßigen Zunahme ist allerdings zu berücksichtigen, daß sie einerseits auf die vermehrte Ausfuhr besserer Sortiments und Qualitäten und in letzter Zeit natürlich auch zum Teil auf den Zlotysturz zurückzuführen ist, denn die rein gewichtsmäßige Steigerung hat damit nicht gleich Schritt gehalten. — Eine große Sorge der polnischen Holzexporteure stellt immer noch der Danziger Hafen dar, dessen Verlademöglichkeiten nicht ausreichen und der auch zu wenig leistungsfähige und ständig überlastete Eisenbahnzufuhrwege besitzt. Dieser Mibstand tritt umso schärfer hervor, als die polnische Eisenbahnpolitik, wie wir schon früher wiederholt dargelegt haben, darauf gerichtet ist, Danzig unter allen Umständen vor dem Königsberger Hafen zu bevorzugen, indem die Tarife für den Grenzübergang Transportholz nach Danzig nun hat das Warschauer Eisenbahnministerium für den Holzexport ein tägliches Kontingent von 150 Waggonen festgelegt, die sich auf die einzelnen Eisenbahndirektionen folgendermaßen verteilen: Warschau 5, Radomsk 15, Krakau 5, Lemberg 10, Stanislawow 10, Wilna 50 und Danzig 21. Durch diese Verteilung sind besonders die galizischen Direktionsbezirke, wo sich die größten Wälder befinden, die in besonderem Maße zur Ausbeutung von Exportholz in Frage kommen, stark benachteiligt. Umsoher, als von hier die Hauptlieferungen nach England kommen. Seit kurzer Zeit hat das Ministerium gestattet, daß die für andere Exportzweige nicht ausgenutzten Waggonen der täglichen Zuteilung entweder für den Kohlen- oder den Holzexport verwendet werden können. Daraus hat sich praktisch ergeben, daß in der zweiten Hälfte des Januar täglich 270 Waggonen für den Holztransport zur Verfügung standen. Die Interessenten des Wilnaer Gebietes versuchen neuerdings wieder durch zahlreiche Eingaben, Erleichterungen für den Export von Schlammmaterial über Königsberg zu erwirken.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Mittwoch, den 17. Februar
Lebhafte Südwestwinde, Strichregen, mild.

Temperaturen in Memel am 16. Februar:
6 Uhr: - 0,5, 8 Uhr: + 0,9, 10 Uhr: 0,0, 12 Uhr: + 1,2

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Dienstag den 16. Februar, 8 Uhr morgens.

Übersicht der Witterung: Tief 730 Nordmeer, Ausläufer Finnland, Dänemark und England, Hoch 770 Südwesteuropa und Spanien, deutsche Küste mässige südliche bis südwestliche Winde, vielfach Regen.

Stationen	Barometer mm	Windrichtung	Stärke	Wetter	Seegang
Skudenaes...	749,3	S. 5	heiter	+ 3	leicht bew.
Bilk.....	956,6	S. 1	Nebel	+ 5	ruhig
Swinemünde...	759,0	SSW. 3	Dunst	+ 2	mäßig bew.
Rügenwaldermünde...	760,4	S. 4	bed.	+ 1	leicht bew.
Memel.....	763,3	S. 5	—	—	ruhig
Skagen.....	—	—	—	—	—
Kopenhagen....	—	—	—	—	—
Wisby.....	756,8	SW. 5	Regen	+ 1	mäßig bew.
Stockholm....	—	SSW. 1	bed.	+ 1	—

Memeler Schiffsnachrichten

Pegelstand: 0,06 m. — Wind: SSW. 4. — Strom aus
Zulässiger Tiefgang 6,4 m.

Eistelegramm vom 16. Februar. (Tel.) Memel, Seegebiet: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: starke Eiskecke, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten. See: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Pillau, Königsberger Seekanal bis Königsberg: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. — Frisches Haff bis Königsberg: starke Eiskecke, Schifffahrt geschlossen. — Neu-Terranova, Frisches Haff bis Eibing: starke Eiskecke, Schifffahrt geschlossen. — Swinemünde, See: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: leichtes, loses Eis, Schifffahrt für Segler erschwert. Haff: strichweise Treibeis, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Lampfboots-Aktiegesellschaft, Verantw. wörtlich für den Gesamtinhalt: I. V. Franz Glöckner, für den Inseraten- und Reklameteil Arthur Hippe, sämtlich in Memel.

Wagn, im ganzen werden dann also 4700 RM. gezahlt. In jedem dieser Fälle hat der Gewinner dem Reich bei der Auszahlung nur eine Aufschlagsgebühr in Höhe von 400 RM. Nennwert abzuliefern.

Bei dem Umtausch-Antrag ist zugleich der Antrag auf Gewährung des Auslösungsrechts zu stellen. Der Antragsteller hat die Beweislast dafür, daß die angemeldeten Markenzeichen Markenzeichnisse, also vor dem 1. Juli 1920 erworben sind. Nach ausdrücklicher Vorschrift kann aber der Beweis auf jede Weise geführt werden, nach Möglichkeit sollen freilich Urkunden beigebracht werden, insbesondere von Banken, Sparkassen, Genossenschaften oder Behörden ausgestellte Nummernverzeichnisse. Aber solche Urkunden werden nicht in allen Fällen zu beschaffen sein. Da können auch andere Beweismittel beigebracht werden, z. B. alte Briefe, es können Zeugenausagen angeboten werden usw. Die Beweismittel sind in dem Antrage anzuführen; die Urkunden sind, soweit möglich, beizufügen. In jedem Falle hat der Antragsteller schriftlich zu bestätigen, daß er die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht habe, und sich bereit zu erklären, die Richtigkeit dieser Angaben an Eides Statt zu versichern. Nur die Erklärung der Bereitschaft ist zunächst nötig; die Versicherung an Eides Statt selbst braucht nicht abgegeben zu werden, es kann abgewartet werden, ob die Behörde sie demnächst verlangt.

Die Vermittlungsstelle gibt die Anträge an das für den Antragsteller zuständige Finanzamt ab. Dort ist eine besondere Abteilungsstelle eingerichtet. Diese prüft den Antrag sachtlich, kann den Antragsteller nötigenfalls zu einer Ergänzung veranlassen, den Bestand anderer Behörden in Anspruch nehmen, namentlich Amtsgerichte um Vernehmungen von Zeugen ersuchen. Dann legt sie den Antrag dem Reichskommissar für die Ablösung der Reichsantheile alten Besitzes — das ist eine dem Reichsfinanzminister unterstellte besondere Behörde — mit einem bestimmten Vorlage vor. Der Reichskommissar trifft über die Gewährung von Auslösungsrechten die Entscheidung, und zwar schriftlich. Er kann zuvor Ermittlungen aller Art anstellen (Zeugenvernehmungen usw.) auch vom Antragsteller verlangen, daß er die Wahrheit seiner Angaben an Eides Statt versichere. Beinh der Reichskommissar die Gewährung von Auslösungsrechten ab, so ist die abschließende Entscheidung zu begründen und dem Antragsteller zuzustellen. Der Antragsteller kann binnen zwei Wochen nach Zustellung beim Reichskommissar Beschwerde einlegen. Dann entscheidet die Reichsfinanzverwaltung endgültig. Der ordentliche Rechtsweg ist ausgeschlossen. Es kann also keinesfalls vor dem Amtsgericht oder dem Landgericht auf Gewährung von Auslösungsrechten die gerichtliche Klage erhoben werden.

Wird der Altbesitz und das Auslösungsrecht anerkannt, so veranlaßt die Reichsfinanzverwaltung, daß die Vermittlungsstelle die neuen Stücke der Aufschlagsgebühr und die Auslösungscheine dem Antragsteller ausshändig. Der Antragsteller bekommt dabei eine Bescheinigung der Vermittlungsstelle über die Ausshändigung und hat selbst der Vermittlungsstelle eine Empfangsbcheinigung zu erteilen.

1. Anzumelden ist jetzt nur der Altbesitz an Kriegsanleihen, preussische Konvols usw., nicht der Neubesitz. Stichtag für die Frage des Altbesitzes: 1. Juli 1920.

2. Die Anmeldung geschieht im Memelgebiet bei der Stadtkasse in Memel oder bei der Vereinsbank in Heydekrug. Letzter Tag der Anmeldung: 28. Februar 1926. Dies ist ein Sonntag, daher dürfte (§ 193. § 199) auch die Anmeldung am Montag, den 1. März, noch rechtzeitig sein. Aber darauf soll niemand bauen. Man soll die Anmeldung überhaupt nicht bis zum letzten Augenblick lassen, sondern möglichst bald anmelden.

3. Die rechtzeitige Anmeldung ist Voraussetzung für das sehr wichtige Auslösungsrecht. Dies gibt dem Altbesitzer eine Aufwertung von 12½ v. H., während der Neubesitzer nur eine Aufwertung von 2½ v. H. erhält.

4. Ist die Anmeldefrist verjährt, so besteht kein Anspruch auf das Auslösungsrecht. Nur in besonderen Fällen darf der Reichsfinanzminister „aus Gründen der Billigkeit“ trotz Fristverläufnis das Auslösungsrecht bewilligen. Darauf soll es niemand ankommen lassen. Also: Sofort anmelden! Auf keinen Fall die mit dem 28. Februar 1926 ablaufende Frist verjähren! Die Vereinsbank in Heydekrug nimmt, wie tieus in mittelst, diesbezügliche Anträge in Heydekrug und Ruß nur bis zum 25. Februar entgegen, worauf noch besonders hingewiesen wird.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 16. Februar 1926

Kurs	Titel	Kurs	Titel	Kurs	Titel
10,60	Brauerei Ponarth	—	—	—	—
10,60	Brauerei Rastenburg	30	—	—	—
10,60	Brauerei Tilsit	36	—	—	—
—	Brauer Schönbusch	—	—	—	—
—	Var. Gumb. Brauer	—	—	—	—
—	Hertungsche Zeitung	0,45	—	—	—
—	Pinnauer Mühlen	—	—	—	—
—	Insterb. Spinnererei	—	—	—	—
—	Ostd. Hefewerke	—	—	—	—
—	Ostd. Maschinenfabr.	—	—	—	—
—	Wermke	—	—	—	—
—	Kalk-u. Mörtelwerke	—	—	—	—
60	Union-Gebier	—	—	—	—
—	Carl Peteriet	0,85	—	—	—

ow. Die Bilanz der Bank von Lettland vom 3. Februar zeigt eine Endsumme von 190 759 355,02 Lat (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 13. Januar 1926 3 212 504,42 Lat weniger). Als Aktiva werden angeführt: Gold in Barren und Münzen 23 562 103,37 Lat (983,59 weniger), Auslandsvaluten 27 668 502,96 Lat (2 103 362,41 weniger), Silbergeld 3 080 940 Lat (81 948 weniger), Staatskassenscheine und Hartzgeld 9 761 935,17 Lat (1 731 230,68 mehr), kurzfristige Wechsel 63 383 807,55 Lat (747 407,83 mehr), Darlehen gegen Sicherheit 52 500 924,01 Lat (692 502,72 mehr), sonstige Aktiva 10 851 741,92 Lat (690 890,29 weniger); als Passiva: Banknotenumlauf 27 499 330 Lat (41 780 weniger), Grundkapital 11 659 245,16 Lat, Reservekaptal 1 521 714,50 Lat, spezielle Reserven eine Million Lat, Einlagen 7 166 336,93 Lat (187 586,96 mehr), laufende Rechnung 43 603 301,10 Lat (1 670 591,31 weniger), Staatskonten und -Depositen 77 065 951,90 Lat (1 029 080,69 mehr), sonstige Passiva 21 243 475,43 Lat (2 712 800,86 weniger). Der Banknotenumlauf ist durch 2400 kg Gold, 1,5 Millionen Dollar und 454 477 Pfund Sterling gedeckt.

Berliner Börsenbericht

Berlin, 16. Februar. (Punkspruch.)
In Rückwirkung der gestrigen starken Verflauung der Börse hat die Spekulation heute wenig zuversichtlich gestimmt und bekundete zunächst Zurückhaltung. Auch die Baisse-Spekulation operierte sehr vorsichtig. Infolgedessen zeigten die ersten Kurse vor allen Dingen nicht erhebliche Abschwüchungen und eine feste Grundstimmung war unverkennbar, zumal die große Geldflüssigkeit eine wesentliche Stütze bietet. Fest lagen Ilse-Bergbau. Ferner waren im allgemeinen auch Elektrizitätsaktien, Maschinenbauanstalten und Metallwerte verhältnismäßig wenig in Mitleidenschaft gezogen. Vielfach setzten Papiere mit etwas gebesserten Kursen ein, so Deutsche Maschinen, Hansa Lloyd, Gebrüder Körting, Schubert u. Salzer, ferner chemische Eisen, rheinische Sprengstoff, Riedel und Scheidemann. Gebrüder Junghans und Harburg-Gummi stellten sich sogar um 3 Prozent höher. Schiffahrts- und Bankaktien zeigten eine unregelmäßige Kursbewegung. 2 Prozent verloren Darmstädter und Nationalbank, dagegen waren Stettiner Dampfer bemerkenswert gebessert. Deutsche Anleihen schwächten sich etwas ab. Im Verlaufe bröckelten die Kurse bei geringer Kaufkraft und stillem Geschäft durchweg etwas ab. Die Amsterdamer Meldung, wonach für eine Reihe von deutschen Aktien ein Markt geschaffen werden soll, konnte keine Anregung auslösen. Nur vereinzelt konnten Papiere ihren Kursstand behaupten, so Voigt u. Häfner und Binswerke, dagegen gaben Montanpapiere und einzelne chemische Werte sowie Elektrizitätsaktien bis zu 2 Proz. nach. Auch Pfandbriefe bröckelten etwas ab.

Telegraphische Auszahlungen				
	16. 2. G.	16. 2. Br.	15. 2. G. 15. 2. Br.	
Buenos-Aires. 1 Peso	1,725	1,720	1,21	1,25
Japan. 1 Yen	1,914	1,918	1,897	1,902
Konstantinopel trk. Pf.	2,205	2,215	2,21	2,22
London. 1 Pf. St.	20,399	20,451	20,399	20,451
Newyork. 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Mir.	0,621	0,623	0,619	0,621
Amsterdam. 100 Gld.	168,06	168,48	168,52	168,52
Brüssel. 100 Fr.	16,07	19,11	19,07	19,11
Oslo. 100 Kron.	88,34	88,56	87,46	87,68
Danzig. 100 Gulden	80,91	81,11	80,90	81,10
Helsingfors. 100 fin. M.	10,562	10,592	10,553	10,593
Italien. 100 Lire	16,925	16,965	16,915	16,955
Jugoslawien. 100 Din.	7,375	7,385	7,38	7,40
Kopenhagen. 100 Kron.	109,04	109,32	109,35	106,54
Lissabon. 100 Escudo	21,245	21,295	21,245	21,295
Paris. 100 Fr.	15,24	15,30	15,44	15,48
Prag. 100 Kr.	12,418	12,458	12,416	12,456
Schweiz. 100 Fr.	80,77	80,97	80,805	81,005
Sofia. 100 Lewa	3,08	3,04	3,03	3,04
Spanien. 100 Peseten	59,06	59,20	59,03	59,17
Stockholm. 100 Kron.	112,29	112,57	112,28	112,56
Budapest. 100000 Kr.	5,872	5,892	5,878	5,898
Wien. 100 Schill.	59,045	59,185	59,025	59,165
Athen. 100 Drachmen	5,89	5,91	6,14	6,16
Kanada. 100 Dollar	4,179	4,189	4,18	4,19
Uruguay. 100 Peseten	4,325	4,335	4,325	4,335

Danziger Devisen am 16. Februar. (Tel.) 100 Zloty Auszahlung Warschau 70,46 Geld, 70,64 Brief. Zloty loco Polnische Noten 70,46 Geld, 70,4 Brief. Dollarnoten 5,1760 Geld, 5,1890 Brief. Scheck London 25,21 Geld, 25,21 Brief. Auszahlung Amsterdam 207,44 Geld, 207,96 Brief. Auszahlung Newyork 5,1805 Geld, 5,1935 Brief. 100 Reichsmarknoten 123,316 Geld, 123,624 Brief. 100 Billionen teleg. Auszahlung Berlin 123,321 Geld, 123,629 Brief.

Berliner Ostdevisen am 16. Februar. (Tel.) Warschau 56,55 Geld, 56,55 Brief. Kattowitz 56,55 Geld, 56,55 Brief. Bukarest 1,777 Geld, 1,797 Brief. Riga 80,60 Geld, 81,00 Brief. Reval — Geld. — Brief. Kowno — Geld. — Brief. Posen 56,55 Geld, 56,55 Brief.

Noten: Warschau große 56,21 Geld, 56,79 Brief, kleine 55,72 Geld, 56,28 Brief. Reval — Geld. — Brief. Kowno 40,94 Geld, 41,36 Brief.

Berliner Kurs-Depesche

	16. 2.	15. 2.
5% Dtsch. Reichssch. I.	—	—
5% „ II.	—	—
4 1/2% „ III.	0,39	0,405
4 1/2% „ IV-V.	0,39	0,41
4 1/2% „ VI-IX.	0,38	0,40
4 1/2% „ fällig 1924.	0,38	0,40
5% Deutsche Reichsanleihe	0,4225	0,43
4% „	0,405	0,4325
3 1/2% „	0,40	0,4175
3% „	0,44	0,4675
2 1/2% „	0,41	0,43
4% Preussische Konsols.	0,42	0,46
3 1/2% „	0,4275	0,44
4% Oestr. Prov. Obligationen	—	—
3 1/2% „	10,60	10,30
4% Oestr. Pfandbriefe	10,60	10,30
3 1/2% „	129,75	132,5
Hamburg Amerika	136,0	136,0
Nordl. Lloyd	148,125	148,5
Berliner Handels-Gesellsch.	109,25	110,0
Comm. und Privatbank	180,5	181,5
Darmstädter Bank	129,5	129,5
Deutsche Bank	123,0	12

Konditorei Sommer

Mittwoch
den 17. Februar, abends 8 1/2 Uhr

BOCKBIER-FEST

KONZERT

JAZZBAND

Central - Café

Mittwoch, den 17. Februar 1926

Die geheimnisvolle Flasche?

Grosses Preisraten mit vielen Preisen
Ab 10 Uhr

Jazz / Saxophon

Verlängerte Polizeistunde

Da ich am 1. März mein Geschäft auf-
gebe, so fordere ich hierdurch meine
Schuldner auf, bis zum 25. Februar
ihre Zahlungen zu erledigen.
Ebenso bitte, bis zum oben genannten Tage
die bei mir in Pfand gegebenen Sachen
abzuholen

Benno v. Zaborowski
Wiesenstraße 1-3.

Hotel Försterei

Grosses Kappenfest

Sonnabend, den 20. Februar
Eintritt 2 Sit

Achtung! Achtung!

Vormalig Segelmacherei Benrowitz
Dolsstraße Nr. 16

wieder in vollem Betrieb

Sandarbeit, technische Ausübungen
billigste Preise

Max Sakowitz
Segelmacher.

Frischgeräucherte Büchlinge

empfehlen

F. Suhr, Fischgründerei

Bekanntmachung

Die Aufnahme der Eltern schulpflichtig
stehender Kinder für die städtischen Volksschulen
findet am Montag, den 22. Februar,
von 8 Uhr vormittags ab in den einzelnen
Volksschulen durch die Herren Schulleiter statt.
Der Unterricht im neuen Schuljahr
beginnt am Donnerstag, den 15. April.
Bei der Anmeldung ist der Impfschein
und für außerhalb Memels wohnende Kinder
auch der Taufschein vorzulegen. Neuschul-
pflichtig sind alle Kinder, welche bis zum
31. März d. J. das 6. Lebensjahr vollenden.
Memel, den 15. Februar 1926.

Der Magistrat.

Musikinstrumente

aller Art, sowie sämtl. Zubehör, liefert zu
konkurrenzlos billigen Preisen gegen 1/2 An-
zahlung und bequeme Abzahlung ohne
Zinszuschlag

Musikinstrumenten-Vertrieb **R. Kolleker**
Memel-Schmelz, Mühlentstraße 112
Vertreterbesuch u. Kataloge kostenlos.
Beste Bezugsquelle für Musiker, Vereine usw.

Inserate

für Kowner wie überhaupt
auswärtige Zeitungen
vermittelt zu Originalpreisen

F. W. Siebert
Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Wir marschieren

mit billigsten Preisen für erstklassige, moderne
Schuhe an der Spitze

W. Loerges Nachfolger
Postlangstraße 22, Schuhmacher, Theaterplatz

Sohnbeutel hält dauernd vorrätig
F. W. Siebert Mem. Dampfboot

Städtisches Schauspielhaus Memel

Dienstag, den
16. Febr., 7 1/2 Uhr:
19. Vorstellung im
Abonnement!

„Die im
Schatten leben“
Drama in 4 Akten
von Emil Hofenow

Mittwoch, den
17. Febr., 7 1/2 Uhr:
„Robert u. Vertram“
oder „Die letzten
Tagobanden“

Donnerstag, den
18. Febr., 7 1/2 Uhr:
Konzert von Frau
Flecken-Gaam, Memel
und Herrn Gunnar
Helman, Altist

Freitag, den
19. Februar
geschlossen

Sonnabend, den
20. Febr., 7 1/2 Uhr:
„Der Gluckspieler“
Lustspiel in 3 Akten
von Gustav Kieckel

Sonntag, den
21. Febr., 7 1/2 Uhr:
„Groschuldner“
Schwank in 4 Akten
v. Oscar Plumenthal
und Gustav
Kieckelburg.

Vorverkauf täglich
von 11-1 und
von 4-6 Uhr.

Montag nachm.
11 Uhr
geschlossen.

Abendkasse eine
halbe Stunde vor
Beginn der Vor-
stellung. [20041]

Ein guter Wagen

(Sabwerder) steht zum Verkauf oder gegen
Dogcart zu tauschen.

**Goldene
Sofel zum Schwarzen Adler**

1 Petroleum- Pumpstation

billig zu verkaufen. [2029]

**Kaellandor, Gelltragef. u.
Dulienstraße - Dörle**

Arbeiter- Gesangverein

Mittwoch Übung.

Beamten- Gesang-Verein

Mittwoch 8 Uhr
Übung

Die Gerüchte

die in der Stadt verbreitet sind, daß ich mein Geschäft ver-
kaufte, beruhen nicht auf Wahrheit. Ich habe nicht die
Absicht mein Geschäft zu verkaufen, und warne jeden, der-
artige Gerüchte weiter zu verbreiten.

Br. Bouchard
Delikatessenhaus.

Handelschule Starf

Gründlicher Unter-
richt in
Litauisch

für Anfänger und Vor-
gesch. Nächste Woche
beg. ein Abendkurs f.
folche, d. schon litauisch
sprechen und Gram-
matik richtig schreib. erl.
wollen. Anmehd. tagl.
von 1-2 1/2 Uhr

Jeden Mittwoch
ab 4 Uhr [2023]

**Schlesische Blut-
u. Leberwürstchen
mit Suppe**

Kurt Scheurich

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Tischlerhobelbank
und eiserner Herd
zu tauschen eudcht
Stuhler
Schmelz, 5. Querstr. 5

Hobelbank
für alt zu tauschen gel.
Offerten unter 1963
an die Exped. d. Bl.

Kleine u. grobe Partien
Rotweinflaschen
kauft dauernd [5389]

Memeler Aktienbrauerei
Tel. 23 Tel. 105
Auf Wunsch Abholung
der Flaschen.

Auf Geschäftsgrund-
stück werden gegen gute
Zinsen 2000 Lit ge-
kauft. Off. u. Nr. 1897
a. d. Exped. d. Bl. [2038]

2000-3000 Lit
auf Landgrundstück zur
l. Hypothek gesucht.
Off. u. Nr. 1960 a. d.
Exp. d. Blattes. [2007]

Heirats-
Anzeigen

**Kaufmanns-
witwe**
42 Jahre, eia. Geschäft u.
Grundstück, wünscht
sich mit bestem Herrn
gleichem Alters zu
verheiraten
Off. unter 1894 an
die Exp. d. Bl. [2005]

Reklame-Angebot

für die 3. Februar-Woche

Um die Güte und Preiswürdigkeit unserer Fabrikate einem immer
grösseren Kundenkreis bekannt zu machen, verkaufen wir unser

Büfett „Gertrud“

mit Anrichte zu dem ganz aussergewöhnlich günstigen Preise von Lit 1360.
Das Büfett, dunkel Eiche, ist 170 cm breit, alle Flächen abgesperrt.
Der Aufsatz hat feingeschliffene, nach aussen gewölbte Kristallgläser,
ist innen Sapeli-Mahagoni poliert. Unterteil drei Türen, Mitte rund.
Diese Türen sind gleichfalls innen Mahagoni poliert. Die Anrichte,
110 cm breit, passt sich in Form und Aufmachung dem Büfett aufs
beste an. Die Möbel sind aus bestem Material technisch vollkommen
hergestellt und, unter Berücksichtigung der Qualität, äusserst preiswert.

Gebr. Eglin

Mühlentorstrasse Nr. 108-109 Telefon Nr. 573
Spezialwerkstätten zur Herstellung moderner Eichenmöbel

Ein guter Wagen

(Sabwerder) steht zum Verkauf oder gegen
Dogcart zu tauschen.

**Goldene
Sofel zum Schwarzen Adler**

1 Petroleum- Pumpstation

billig zu verkaufen. [2029]

**Kaellandor, Gelltragef. u.
Dulienstraße - Dörle**

Billige Steingutwoche

von Mittwoch, den 17. bis Mittwoch, den 24. Februar 1926

Auffallend niedrige Preise!

Wahschservice, weiss, 5 teilig	15,00 Lit	Toilettenemmer mit Einlage und Rohrbügel	
Wahschservice, weiss, extra groß	23,50 Lit	extra groß	21,00 Lit
Wahschservice, dekoriert, 5 teilig	20,00 Lit	Schüsseln, weiss	2,10, 1,60, 1,40, 1,25, 1,15 Lit
Zeller, weiss, tief und flach, glatt	0,45 Lit	Schüsseln, weiss mit zartem Rand	0,55 Lit
Zeller, weiss, tief und flach, gerippt	0,55 Lit	Zeller, tief und flach, Goldrand	1,20 Lit
Frühstücksteller, glatt	0,40 Lit	Frühstücksteller, Goldrand	0,85 Lit
Frühstücksteller, extra groß, weiss	0,45 Lit	Vraeplatten, Goldrand 6,75, 4,50, 3,50 Lit	
Milchtöpfe, weiss, 2 Liter Inhalt	3,75 Lit		
Milchtöpfe, weiss, 1 1/2 Liter Inhalt	2,85 Lit		
Milchtöpfe, weiss, 1 Liter Inhalt	2,00 Lit		
Milchtöpfe, weiss, 1/2 Liter Inhalt	1,35 Lit		
Vraeplatten, weiss, Gr. von 1,35-0,85 Lit	1,75 Lit		
Bratensplatten, weiss, Gr. von 1,35-0,85 Lit	1,75 Lit		
Schüsseln, weiss, 6 Stück	5,50 Lit		
Schüsseln, weiss, 7 Stück	7,50 Lit		
Schüsseln, bunt 6 Stück	6,75 Lit		
Schokoladentannen, braun	6,75, 4,75, 3,40, 2,75 Lit		
Küchengeräte, 22 teilig, gold und farbig dekoriert von	45,00 Lit		

Auf nicht herabgesetzte Wirtschaftsgüter gegenwärtig 10% Rabatt

Kein Umtausch

Kein Verkauf nur gegen bar

Günstigste Einkaufs-gelegenheit für Haus- und Küchengeräte aller Art.

Mengenabgabe vorbehalten

L. Gidansky,

Hohe Straße Nr. 21

Gastwirtsverein für Memel und Umgegend

Heute Monats- versammlung

bei Kollegen Stoppat
Domnells-Strasse
Straßenbahn ab Börse
402 und 442 Uhr

Für die durch das
Hochwasser geschädigten
Familien sind bei
uns fernere eingegan-
gen:
Gesangverein Lang-
hagen 10 Lit.
Weitere Spenden
nehmen wir gern ent-
gegen.

Expedition des
„Memeler Dampfboot“

Wer nimmt einen Wolfshund in Dressur?

Unschätzbare Dienste
unter „Sund“ an die
Exped. d. Bl. [5385]

Paß- bilder

werden am billigsten
angefertigt [2027]

Jungferstraße 6
Geöffnet nachm. v. 4-8
Sonntags v. 9-3

Särge

bei 9515
Pierach Kundt & Co.
MEMEL

Teleph. 115, 233

Ein Satz
neue Betten
billig zu verkaufen
Breite Straße 20 [2022]

Apollo

Deute ab 5 und ca. 7 1/2 Uhr:
Das hochinteressante
Programm

Sauflerblut

Ein Menschendrama, 7 Akte

Ein Kind, ein Schimpanse und
ein Bajazzo spielen mit die Haupt-
rollen in diesem spannenden Film.
Ein großer Publikumsfilm von
unerreichter Wirkung

Als zweiten Großfilm:
Der neugedrehte original engl. Film
Der Hund von Basterville
spannender Sherlock Holmesfilm
6 Akte nach dem gleichnamigen Detek-
tivroman von Conan Doyle

Apollowoche
Musik W. Ludewigs

Kammer

Mittwoch geschlossen
Donnerstag
der erste reichste deutsche Film

Ein Walzertraum



mit
Mady Christians, Willy Fritsch
Kenia Desai

Sung! Sung!

Sichere Existenz

Wegen Verheiratung erstklassiges

Töchterpensionat

mit Möbeln zu verkaufen. Off. unt.
1962 an die Exped. dieses Blattes. [5389]

Bettmatten

Ich bin bereit, vom
ersten Tage an, wo
ich Gebrauch machte
von Ihrer Methode,
bin ich das Liebel los.
So schreibt Landwirt
Dr. Brambacher in
Hof, Alter und Ge-
schlecht angeben.

Auskunft kostenlos.
Inst. Winkler
Röhden 1008
Rhympenburgerstr. 168

Auto

9952
vermietung
offene u. geschl. Wagen
Telephon 730
Otto Zoeko
Vibauer Straße 37 b

Tapeten

nur bei
P. K. O.
Pierach Kundt
& Co

Malz

Cachou, Karamell-
Süßbonbons
empfehlen stets frisch
Sanitäts-Drergie
Drogen-
Spezial-Geschäft

Kaufgesuche

Gut erhaltene
Tischlerhobelbank
und eiserner Herd
zu tauschen eudcht
Stuhler
Schmelz, 5. Querstr. 5

Hobelbank
für alt zu tauschen gel.
Offerten unter 1963
an die Exped. d. Bl.

Kleine u. grobe Partien
Rotweinflaschen
kauft dauernd [5389]

Memeler Aktienbrauerei
Tel. 23 Tel. 105
Auf Wunsch Abholung
der Flaschen.

Auf Geschäftsgrund-
stück werden gegen gute
Zinsen 2000 Lit ge-
kauft. Off. u. Nr. 1897
a. d. Exped. d. Bl. [2038]

2000-3000 Lit
auf Landgrundstück zur
l. Hypothek gesucht.
Off. u. Nr. 1960 a. d.
Exp. d. Blattes. [2007]

Heirats-
Anzeigen

**Kaufmanns-
witwe**
42 Jahre, eia. Geschäft u.
Grundstück, wünscht
sich mit bestem Herrn
gleichem Alters zu
verheiraten
Off. unter 1894 an
die Exp. d. Bl. [2005]

Seitrat!

Reiche Ausländerin-
nen, vermög. deutsche
Damen, auch ohne Vermö-
gen, Auskünfte bei
Stabrey, Berlin, Post-
amt 113. [9052]

Entfettungs- Säbellen „Coronada“ Schwarze Adler- Apothete.

Amtl. Bekannt- machungen

Konkurs- verfahren

Ueber das Vermögen
der „Laima“ Aktien-
gesellschaft in Li-
quidation in Memel
(Liquidatoren: Kauf-
mann Willi Pleisch
in Memel und Bekker
Georg Jurzans in
Alt-Delantien)
wird heute am
15. Februar 1926
nachmittags 7 Uhr
das Konkursverfahren
eröffnet.
Der Bücherrevisor
Arthur Dreil in Memel
wird zum Konkursver-
walter ernannt.
Konkursforderungen
sind bis zum
30. April 1926
bei dem Gericht an-
zumelden.
Erste Gläubigerver-
sammlung den
12. März 1926
vormittags 10 1/2 Uhr.
Termin zur Prüfung
der angemeldeten For-
derungen den
18. Mai 1926
vormittags 9 1/2 Uhr.
Vor dem unterzeich-
neten Gerichte, Zimmer 16
Offener Arrest mit
Angebot nicht bis zum
2. März 1926
ist angeordnet.
Memel, den
15. Februar 1926

Das Amtsgericht.

Warnung

Wir haben festge-
stellt, daß durch Ver-
treter einer auswär-
tigen Firma sog.
„Säbellen“ in Memel
verkauft werden. Diese
„Säbellen“ enthalten
in seiner Weise den Vor-
schritt der Verbände
Deutscher Elektrotech-
niker, jedoch die Ver-
sicherer- und Feuer-
sicherheit der elektr.
Anlagen bei Gebrauch
dieser Sicherungen in
Frage gestellt wird.
Aus den in den Elektro-
technischen Fachorga-
nen wegen der „Säbellen-
Sicherungen“ erlassenen
Warnungen führen wir
auszusatzweise fol-
gendes an:
„Es ist festzustellen,
daß diese Sicherun-
gen in vielfacher
Beziehung nicht nur
den Vorschriften
widerprechen, son-
dern darüber hinaus,
fabrikationsmässig
hergestellt, Einrich-
tungen besitzen um
die vom R. D. E. auf
Grund seiner vielfähi-
gen Erfahrungen aus-
drücklich geforderten
Schutzmaßnahmen,
besonders gegen Ver-
wechslung durch den
Laien, aufzuheben.
Es ist uns taum eine
Konstruktion bekannt,
die so bewirkt den
Maßnahmen u. Vor-
schriften des R. D. E.
entgegenarbeitet wie
diese im großen auf
den Markt geworfen
sind. Wir gehen in dem
Betrieb dieser Sicher-
ungen eine schwere
Gefahr für die Ver-
teilungsanlagen in
Haus und Strae.“
Mit Rücksicht auf die
Verantwortlichkeit für
die Feuer- u. Verle-
tungsgefahr unserer eige-
nen Anlagen, sowie
der der Konumenten,
warnten wir hiermit
vor Ankauf u. Einbau
dieser unzulässigen
„Säbellen-Sicherun-
gen“ und weisen
darauf hin, daß wir
jede Anlage in der
diese Sicherungen be-
schaffen werden, so-
lange von der Strom-
lieferung ausschlies-
sen, bis vordrückt-
mässige Sicherungen
eingebaut sind. [5385]

Die gute una wohl- riechende, aber trotzdem billige Creme Pharma müssen auch Sie versuchen!

Hersteller: Pharmakon G.m.b.H. Memel, Börsenstr. 1/4 - Telefon Nr. 317, 717, 917